# Kirchen Blatt Vorarlberg





Heute mit
ZEITFenster
Essend die
Welt verändern

#### 2 Hirtenbrief.

Bischof Benno Elbs über Quellen, Widerstand und Vertrauen.

#### 6 "Kirchisch"?

Neuer Kurs für eine verständliche Sprache in der Kirche.

#### 24 Familienfasttag.

Die kfb unterstützt Ofen-Baumeisterinnen in Tansania.

# Mutig zum Eigenen stehen

Melanie Wolfers begleitet KirchenBlatt-Leser/innen durch die Fastenzeit.

"Trau dich!" - so rufen wir meist kleinen Kindern zu. Wenn sie jemanden ansprechen sollen oder irgendwo herunterspringen wollen. Meist sind wir dann in der Nähe, um die Hand hinzuhalten - für den Notfall.

Melanie Wolfers ist eine solche Zuruferin und sie weiß auch um die Hände, die auffangen. Die kommenden Wochen wird sie die Leser/innen des KirchenBlatts durch die Fastenzeit begleiten. Mit Denkanstößen und Alltagsgeschichten, mit Gedichten und persönlichen Erfahrungen. Damit wir mutig das Eigene finden und dazu stehen lernen. Die neue Fastenserie "Trau dich, es ist dein Leben" lesen Sie ab S. 8.

2 Hirtenwort 7. März 2019 Vorarlberger KirchenBlatt

#### **AUF EIN WORT**

#### **Festmachen**

Das Wort "fasten" kommt - siehe Randspalte rechts vom alten Wort "fastēn", was so viel heißt wie "festmachen". In diesem Sinne bietet die Fastenzeit ausgiebig Gelegenheit, mich zu fragen, woran ich mich festmache. Natürlich, sich für 40 Tage von Genussmitteln zu befreien, ist ein klassischer Weg, der sich immer wieder neu lohnt. Aber es geht um mehr. Woran mache ich mich fest im Leben? Worauf vertraue ich so richtig, richtig - komme, was wolle? Woran halte ich fest, weil ich dort Sicherheit, Standhaftigkeit, treue Zusage, also Halt finde?

Für Glaubende liegt die Antwort nahe: Gott. In Genesis 15,6 steht ein entscheidender Satz: "Und er [gemeint ist: Abraham, Anm.] glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an." Im Bibel-Hebräischen wird glauben als "vertrauen" bezeichnet, wörtlich als "festmachen an Jahwe". Abraham machte sich fest an Gott und vertraute ihm.

Das also kann die Fastenzeit auch sein: Nicht nur verzichten, sondern der Frage nachgehen, woran wir uns wirklich, wirklich festmachen, woran wir uns "fastēn". Diese Frage kann Zweifel auslösen. Aber sie könnte auch so richtig frei machen. Einen Versuch ist's wert!



DIETMAR STEINMAIR
dietmar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

# Wüstenerfahrungen

# Hirtenwort von Bischof Benno Elbs zur Vorbereitung auf Ostern 2019

Liebe Schwestern und Brüder!

40 Tage der österlichen Bußzeit liegen vor uns. Sie sind vergleichbar mit einer Wüstenzeit. Denn sie erinnern an die Zeit, die Jesus in der Wüste verbracht hat, und an die 40 Jahre dauernde Wüstenwanderung des Volkes Israel. Wo es wüst und kahl ist, wird der Blick für das Wesentliche geschärft. Wer in die Wüste geht, lässt das Zuviel an Nahrung, Information und Arbeit zurück und setzt sich direkt dem Leben aus. Klare Fragen treten auf, die nach Antworten verlangen. Auch die Versuchungen Jesu führen uns unmittelbar zu drei entscheidenden Fragen.

# Was sind die Quellen, aus denen du lebst?

Jesus sagt: "Der Mensch lebt nicht von Brot allein." Brot steht hier stellvertretend für alle Grundnahrungsmittel. Wir brauchen es, um überleben zu können. Um aber gut leben zu können, benötigen wir mehr als das. Wir dürsten und hungern nach Geborgenheit und Gemeinschaft, nach Hoffnung und Vergebung, nach Gerechtigkeit und Sinn im Leben. Jesus führt uns hier zur Frage: Woraus lebst du? Aus welcher Quelle schöpfst du Kraft, Hoffnung und Zuversicht für den nächsten Schritt?

#### Wo leistest du Widerstand?

Der Versucher fordert Jesus auf, sich vor ihm niederzuwerfen. Im Gegenzug wird ihm die Herrschaft über alle Reiche der Welt versprochen. Doch Jesus widersteht diesem unmoralischen Angebot. Widerstand zu leisten, erfordert Mut und Überzeugung. Beides ist dort gefragt, wo Gerechtigkeit bedroht ist und Menschen in ihrer Not allein gelassen werden. Ich sehe es als eine Aufgabe für uns als Kirche, all jenen Menschen eine Stimme zu geben, die ihr Recht nicht selbst einfordern können. Dazu gehört auch, Gastfreundschaft zu leben, für die Suchenden offene Türen zu haben sowie prophetischen Widerstand zu leisten, wo Menschenrechte in Frage gestellt werden.

# Vertraust du auf deinen Gott, der Zukunft schenkt?

Die dritte Versuchung schließlich ist die religiöse Spielart menschlicher Machtgelüste. Gott auf die Probe zu stellen, läuft schlussendlich darauf hinaus, selbst über Gott Macht haben zu wollen. Damit hätte sich der Mensch nicht nur an die Stelle Gottes gesetzt, sondern auch eine Grundhaltung des Lebens verloren: nämlich das Vertrauen auf den Schöpfer des Lebens und den Herrn der Geschichte. Glaube meint genau das: Nicht ich kontrolliere immer und leiste alles, sondern ich kann mein Leben hoffnungsvoll in die Hände Gottes legen, der mich in eine verheißungsvolle Zukunft führt.

Eine aktuelle Frage liegt nahe: Macht nicht auch unsere Kirche gerade eine Wüstenerfahrung durch? Wenn ja, dann stellen sich viele Fragen neu: Wie kann die Kirche in die Zukunft gehen angesichts der Vorwürfe, mit denen sie aktuell konfrontiert wird? Wie kann Solidarität mit den Armen und Entrechteten, den Verletzten und Missbrauchten überzeugend gelebt werden? Für wen wollen wir da sein? Sind wir wertschätzend im Umgang mit Scheitern und Gescheiterten? Wie können wir zeitgemäß die Freude des Evangeliums vermitteln? Klare Fragen, die nach Antworten verlangen.



FINDING DAN | DAN GRINWIS / UNSPLASH.COM

#### **Erstes Diözesanes Forum**

Das heutige Evangelium beginnt mit den Worten: "erfüllt vom Heiligen Geist" (vgl. Lk 4,1). Im Vertrauen darauf, dass alle Gläubigen von diesem Geist belebt sind, findet am 11. und 12. Oktober 2019 das erste Diözesane Forum statt. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Pfarren sind nach Dornbirn St. Martin eingeladen, um über den Zukunftsweg der Kirche ins Gespräch zu kommen. Bei diesem Forum erwarten wir ermutigende Impulse von Referentinnen und Referenten. Wir wollen aufeinander hören, gemeinsam beten, nach vorne schauen und den Glauben als Quelle der Freude neu entdecken. Dieses Forum soll kein Ort des Jammerns sein, sondern - wie die Wüstenerfahrung Jesu – den Blick auf das Wesentliche freilegen. Denn Wüste bedeutet nicht ewiges Schicksal, sondern sie ist Ort der Bewährung zu mehr Mut, Glaube und Freiheit. In der Wüste hat auch das Volk Israel den Glauben neu gelernt. Deshalb wollen wir

gemeinsam einen wichtigen Schritt setzen hin zu dem, was wir als Kirche sein wollen: eine solidarische Weggemeinschaft, in deren Mitte Christus selber lebt und seine Liebe spürbar wird.

40 Tage der österlichen Bußzeit liegen vor uns als eine Einladung, sich auch ganz persönlich den entscheidenden Fragen des Lebens zu stellen. Dazu bieten sich eine Reihe von Anregungen und Veranstaltungen in unserer Diözese an, um innezuhalten, aufbrechenden Fragen nachzugehen und im Glauben zu wachsen. Ich wünsche uns, dass

die kommenden Tage eine Zeit der Gnade und der inneren Umkehr werden - Tage "erfüllt vom Heiligen Geist".

+ BENNO ELBS **BISCHOF VON FELDKIRCH** 

#### **Halt amol**

Der Begriff "fasten" kommt vom althochdeutschen Wort "fastēn" und bedeutet festhalten. Erkennbar ist diese Herkunft noch im Englischen "to fasten", etwa in der Formulierung "fasten your seatbelts". Die meisten von uns verbinden die Fastenzeit aber eher mit Verzicht: Was kann ich weglassen oder zumindest weniger konsumieren? Mindestens so inspirierend kann aber auch dieser Blickwinkel sein: Was gibt meinem Leben Halt und Sinn? Was trägt mich? Wieso oder durch was bin ich nicht haltlos? Ab Aschermittwoch finden Sie auf der Website der Katholischen Kirche Vorarlberg www.haltamol.at regelmäßig persönliche Reaktionen von verschiedenen Vorarlberger/innen auf diese Frage - als praktische Mini-Podcast zum Anhören. Ein Newsletter informiert Sie immer mittwochs und samstags über alle neuen Sprachnachrichten. Anmelden können Sie sich dazu ebenfalls auf www.haltamol.at Auch auf Facebook halten wir Sie auf dem Laufenden: www.facebook.com/haltamol

#### Weitere Impulse

■ Aktion Trocken. "Kannst du auch ohne?" Alkohol gehört für die meisten selbstverständlich dazu, oft stimmt dabei das Maß nicht. Anmeldung und Download der "App" unter

#### www.aktiontrocken.com

■ Autofasten. Einfach mal das Auto stehen lassen und sich stattdessen mit Bus, Bahn, Fahrrad oder zu Fuß fortzubewegen. Anmeldung unter

#### www.autofasten.at

■ **Papst-SMS.** Ab Aschermittwoch bietet die katholische Kirche in Österreich während der Fastenzeit wieder eine SMS-Aktion mit Papstgedanken an. Anmeldung: SMS mit dem Stichwort "PAPST" an die Telefonnummer +43 664 6606651

4 Vorarlberg 7. März 2019 Vorarlberger KirchenBlatt

#### **WELT DER RELIGIONEN**

#### Wie Vater und Mutter zugleich

Die Fastenzeit hat begonnen. Ich darf gestehen, dass der Aschermittwoch immer eine gewisse Erleichterung in mir auslöst, da ich diese "stille" Zeit der Selbstreflektion sehr schätze.

Enthaltsamkeit, Verzicht - was bedeutet das heute noch? Längst sind viele Menschen christlichen Glaubens davon abgekommen, sich tatsächlich im Hungern zu üben. Ob dieser Wandel auch im Islam stattfinden wird, wo der Verzicht auf Speise und Trank bei Tageslicht während des Fastenmonats Ramadan noch sehr eindeutig verstanden und praktiziert wird?

Eine Form der Enthaltsamkeit ist allerdings im Katholizismus zentral - mehr als in anderen Religionen. Woher nämlich kommt die Auflage des Zölibats, die einem Menschen eine hohe Disziplin abverlangt? Im Neuen Testament verlangen Aussagen Jesu, der ja selbst ehelos gelebt haben soll, dass ein Mensch seine Familie und all sein Hab und Gut verlassen soll, um ihm nachzufolgen. Diese Gründe veranlassten Papst Gregor VII. im 11. Jahrhundert dazu, den Zölibat zur Bedingung für Priester zu machen. Der Priester werde dadurch frei von familiären Pflichten, um für seine Gemeinde wie ein beschützender Vater, ja auch wie eine Mutter - die für die Ihren Geburtswehen leide - da zu sein. In anderen christlichen Konfessionen wird die Ehelosigkeit von Ordensleuten und Bischöfen verlangt. Die Lutherische Kirche lehnt diese Lebensform ab - die Ehe habe eine wichtige Ordnungsfunktion für alle Menschen, und niemand sollte sich über seine gottgewollte Natur stellen.

Andere Religionen kennen ebenfalls das Mönchstum, wie etwa der Buddhismus und Sufismus (die mystische Strömung des Islam). Das Judentum hingegen lehnt die Ehelosigkeit grundsätzlich ab: ein Rabbiner muss heiraten, um eine Gemeinde anvertraut zu bekommen. Im Hinduismus gibt es gewisse Phasen im Leben eines Mannes, in welcher er zölibatär leben soll, um die Erlösung aus dem Rad der Wiedergeburten zu erzielen.

Der Mensch wurde von Gott als Seele *und* Leib geschaffen - hierin eine gesunde Balance zu finden und verantwortlich damit umzugehen, ist nicht nur den religiösen Autoritäten, sondern jedem einzelnen Menschen auferlegt. **«** 



AGLAIA POSCHER-MIKA
Beauftragte der Katholischen
Kirche Vorarlberg für den
Interreligiösen Dialog; Musiktherapeutin, Sängerin, Stimmbildnerin.
E aglaia.poscher-mika@kathkirche-vorarlberg.at

#### Firmlinge beschäftigen sich mit dem Thema Versöhnung

#### Belastendes einfach loswerden

"Xcuse me" hieß das Begegnungsformat, das die Junge Kirche Vorarlberg im Pfarrzentrum Bruder Klaus in Schoren am Dienstag vergangener Woche speziell für Firmlinge veranstaltete. Gemeinsam mit Bischof Benno Elbs, Jugendseelsorger Fabian Jochum und Pfarrer Dominik Toplek erfuhren 30 Firmlinge, was Versöhnung alles bedeuten kann. Acht interaktive Stationen warteten auf die Jugendlichen, um dem Verzeihen richtig auf die Spur zu

kommen. Diese Stationen förderten die Selbstwahrnehmung, zum Beispiel behandelte eine Station die eigenen positiven und negativen Seiten der jungen Leute. Bei der Station "Confessions in the Box" stand Bischof Benno für Einzelgespräche oder die Beichte zur Verfügung. Das Fazit war für die Firmlinge klar: Gott liebt dich, auch wenn du viele Fehler begangen hast. Ganz zum Schluss segneten die Geistlichen die Jugendlichen.



**Auch die eigenen Ängste** konnten im Feuer symbolisch verbrannt werden.



**Bischof Benno Elbs** im Gespräch mit Firmkandidat/innen. PETER (2)

#### **Jugend-Talk mit Bischof Benno Elbs**

## Wie entscheide ich mich richtig?

Beim Hot-Spot-Talk am Donnerstag vergangener Woche im Alten Hallenbad in Feldkirch dachten über 40 Jugendliche darüber nach, wie man sich richtig entscheidet. Mit dabei: Bischof Benno Elbs und Birgit Sonnbichler, Obfrau von KernJahr, einem achtmonatigen Orientierungsprogramm, das Jugendlichen hilft den Weg für ihr weiteres Leben zu entdecken. "Eine wichtige Entscheidung braucht Zeit", weiß Birgit Sonnbichler aus ihrer Erfahrung.

Bischof Benno Elbs erzählte, dass die größte Entscheidung in seinem Leben die war, Priester zu werden. "Oft hilft es, sich die Frage zu stellen, was man machen würde, wenn man nur noch ein Jahr zu leben hätte", riet Bischof Benno. Zeugnisse von jungen Leuten, die schon



Im Alten Hallenbad in Feldkirch, wo sonst Konzerte und Festivals über die Bühne gehen, fand dieser Hot-Spot-Talk statt. PETER

große Entscheidungen gefällt haben, bereicherten den Abend. Ein Jugendlicher erzählte beispielsweise, dass er von einem sehr gut bezahlten Job in der Privatwirtschaft in die Sozialarbeit wechselte.

#### Klara Edition Nummer 3: "Imitatio Christi" als Benefiz-Kunstprojekt

# Manfred Egender setzt die Kunstmappe fort

Vor zwei Jahren wurde im Kapuzinerkloster Bregenz die auf mehrere Jahre angelegte Klara Edition mit einer limitierten Kreuz-Grafik des Bregenzer Künstlers Marbod Fritsch erfolgreich gestartet. Im Vorjahr steuerte Alexandra Wacker als Blatt Nummer 2 einen Linolschnitt bei. Nun wird mit einer Druck-Grafik des Bregenzer Künstlers Manfred Egender als Blatt 3 fortgesetzt.

Ein renommierter Künstler. Manfred Egender, 1954 in Schnepfau geboren, studierte in Wien u.a. bei Prof. Oswald Oberhuber, arbeitet und lebt in Bregenz und Feldkirch. Neben seiner Tätigkeit als Bildnerischer Erzieher am BORG Götzis ist er als bildender Künstler aktiv und seit 35 Jahren in zahlreichen Ausstellungen in Feldkirch. Dornbirn, Bregenz, Wien, New Orleans oder auf der New York Art Fair präsent.

Angeregt wurde die Klara Edition unter dem Generalthema "Glauben" vom Verein der Freunde der Schwestern der heiligen Klara mit Obmann Kurt Mathis gemeinsam mit Marbod Fritsch. Die auf mehrere Jahre angelegte fünfteilige Serie wird zugunsten der Schwestern und deren Arbeit aufgelegt. Manfred Egender hat eine, zum Grundthema der Klara Edition passende, neunfarbige Druckgrafik zur Verfügung gestellt. Der Titel des Blattes "Imitatio Christi" geht zurück auf Franz von Assisi und beschreibt laut Egender das Netzwerk und die Verbundenheit im christlichen Wertefundament, das aber auch die Störung brauche, um sich weiterzuentwickeln und tragfähig zu bleiben.

#### Eine schöne zeitgenössische Mappe.

Heuer präsentiert Prof. Walter Fink die Klara Edition Nummer 3. Ein Blatt der Edition kostet 360 Euro. Ziel ist eine schöne, ansprechende Kunstmappe mit Blättern von fünf Vorarlberger Kunstschaffenden. Die Künstler stellen ihre Werke zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.

▶ Präsentation der Kunstaktion Klara Edition, Fr 8. März, 18 Uhr, Kapuzinerkloster, Bregenz.



Die Druckgrafik "Imitatio Christi" von Manfred Egender setzt die Kunstmappe des Freundeskreises der Klaraschwestern fort. EGENDER

#### Caritas sucht Zivildiener ab Mai 2019

Junge Männer, die in ihrem Zivildienst Erfahrungen im Sozialbereich sammeln möchten, sind bei der Caritas Vorarlberg genau richtig. Für den Starttermin Anfang Mai sucht die Caritas Vorarlberg noch weitere Zivildiener, speziell für die Werkstätte Montafon. Philipp beispielweise hat seinen Zivildienst dort bereits absolviert, und sagt, dass ihn diese Zeit sehr positiv geprägt habe. Voraussetzungen sind eine soziale Einstellung, Offenheit und ein B-Führerschein.

▶ Infos zum Zivildienst: T 05522 200 1052, E ulrike.raich@caritas.at www.caritas-vorarlberg.at

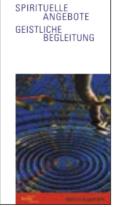
#### Spirituelle Angebote bis August 2019

Die neue Broschüre "Spirituelle Angebote - Geistliche Begleitung, März bis August 2019" enthält wieder ein breites Spektrum von Angeboten in der Diözese. Thomas Netzer-Krautsieder, zuständig im Pastoralamt für Geistliche Begleitung, hat die Angebote zusammengestellt.

#### Die Broschüre gibt es

pgedruckt an den Schriftenständen der Vorarlberger Kirchen und Krankenhäuser. ▶ per Post: T 05522 3485-205, E patricia.hutter@ kath-kirche-vorarlberg.at

▶ als PDF unter der Organisation "Spiritualität, Liturgie, Bildung" auf www.kath-kirche-vorarlberg.at



Die Broschüre listet spirituelle Angebote. NETZER-K.

REDAKTION: WOLFGANG ÖLZ

#### **AUSFRAUEN**SICHT

#### Stillstand statt **Aufstand**

Am Freitag legt halb Österreich die Arbeit nieder. Und zwar jegliche Art von Arbeit die zum Geld verdienen, die ehrenamtliche und auch die unentgeltliche Haus- und Erziehungsarbeit. Das können Sie sich nicht vorstellen? Tja, ich auch nicht.

Geht es nach den Organisator/innen des "Frauen\*streiks" wird aber genau das am 8. März in Deutschland (und idealerweise in der ganzen Welt) passieren, denn: alle Frauen sind aufgerufen zu streiken. Oder zumindest "kämpferische Mittagspausen" einzulegen und zu protestieren, Schürzen aus dem Fenster zu hängen. Kurz: Ihre Forderungen sichtbar(er) zu machen - und davon gibt es viele.

22 Gründe zu streiken, haben die Organisator/innen auf ihrer Webseite aufgelistet - mit traurigen Klassikern wie ungleiche Entlohnung, Kinderbetreuung oder dem Recht, über den eigenen Körper bestimmen zu können. Die große Aufmerksamkeit im Vorfeld des Streiks führen sie darauf zurück, dass "die Leute Angst kriegen, was passiert" und wollen ihre "Machtposition ausnutzen". Ob es nützt, wenn zu Hause der Herd einen Tag lang kalt bleibt? Ich weiß es nicht. Ein Versuch ist es wert. Vielleicht bleibt es aber auch dabei.



SIMONE RINNER

#### **AUF EINEN BLICK**

#### **Fastenpredigten**

■ Fastenpredigten in der Basilika Rankweil. Dass ein Bischof glaubt, davon geht man aus. Was aber glaubt eine Journalistin, was die Rektorin einer Fachhochschule und was eine Lehrerin? Bei den Fastenpredigten in der Basilika Rankweil gibt es Antworten darauf. Missbrauch, Verschwendung, Prunk und Machthunger, auch wenn man die Schlagzeilen der letzten Monate nur kurz streift, sind es doch diese Begriffe, die in Sachen Kirche hängen bleiben. Glauben, jetzt? Trotz allem? Von Woche zu Woche werden nun Fastenprediger/innen nach ihren Antworten auf diese Fragen suchen.

"Was mich (dennoch) glauben lässt", jeweils am Sonntag um 17 Uhr in der Basilika Rankweil.

- ► 10. März, Martina Köberle-Matt, ORF-Journalistin
- ▶ 17. März, Dr. Tanja Eiselen, Rektorin Fachhochschule Vorarlberg
- ▶ 24. März, Christine Fischer-Kaizler, Berufsschullehrerin
- ▶ 31. März, Dr. Benno Elbs, Bischof von Feldkirch
- ▶ 7. April, Dr. Jozef Niewiadomski, Professor Universität Innsbruck
- ► 14. April, P. Martin Werlen OSB, Abt em. Einsiedeln
- Fastenpredigten im Kloster Thalbach. Die Prediger

- Priester der Geistlichen Gemeinschaft "Das Werk" - gehen der Berufung zur Heiligkeit nach dem Apostolischen Schreiben "Gaudete et exsultate" von Papst Franziskus nach.

"Das ist es, was Gott will: eure Heiligung!" (1 Thess 4,3), jeweils am Freitag, 18.30 Uhr: Rosenkranz und Beichtgelegenheit; 19 Uhr: hl. Messe mit Predigt, St. Antonius Kirche (Kapuzinerkirche), Bregenz.

- ▶ 8. März, P. Josef Gruber
- ▶ 15. März, P. Alois Felder
- > 22. März, P. Thomas Felder
- ▶ 29. März, P. Johannes Nebel
- ▶ 5. April, P. Gerhard Huber
- ▶ 12. April: P. Georg Gantioler



Neues Kursangebot "Katholisch als Fremdsprache"

# Damit die Kirche nicht an ihrer Sprache verreckt

SIMON GRIBI / BIRGIT HUBER

Wer versteht heute noch die Katholiken? Verschrobene, gefühlsduselnde Wortbilder reihen sich Sonntag für Sonntag auf den Kanzeln aneinander, so der deutsche Theologe und Kommunikationsprofi Erik Flügge. Die Sprache der Kirche: Zu alt, zu verstaubt, zu abgehoben für die heutige Welt?

"Ich habe den Eindruck, wir können zu wenig Auskunft geben, was das Christsein ausmacht. Das ist das Hauptproblem." So brachte es der Priester, Mediziner und Pharmazeut Matthias Beck auf dem Herbstsymposion der Diözese Feldkirch 2017 auf den Punkt. "Wir können keine Auskunft über die Grundfragen des Christentums geben oder darüber, wie unsere Werte entstanden sind." Das wird spätestens dann zum Problem, wenn Menschen anderer Religionen und Kulturen sich in unserer Kultur zurechtfinden sollen.

#### **Katholisch als Fremdsprache**

20. März bis 10. April, jeweils Mi ab 19.30 Uhr,
Pfarrheim Sulz. Veranstalter: Pfarre Sulz in Zusammenarbeit mit WeG und KBW. Weitere Infos: Pfarramt Sulz,
E pfarre.sulz@gmail.com

- ▶ 20. März: Kirchengeschichte Lernen aus den Jahren der Geschichte. Mit Mag. Jürgen Mathis
- ▶ 27. März: Sakramente Die Zeichen des Bundes. Mit Angela Leu
- ▶ 3. April: Katholische Kirche Eine oder viele Kirchen? Mit Mag. Christian Kopf
- ▶ 10. April: Heilige Die Wolke der Zeugen. Mit Dr. Markus Hofer

Das neue Kursangebot "Katholisch als Fremdsprache" in der Reihe "Wege erwachsenen Glaubens" will hier Abhilfe schaffen. Er widmet sich Fragen wie zum Beispiel: Papst, Maria, Eucharistie, Vatikan, Fegefeuer, Wallfahrt, Sakramente, Heilige, Priester ... Was meinen Katholiken, wenn sie Begriffe wie diese aussprechen? Und gibt es eigentlich eine biblische Grundlage für den Katholizismus - oder ist das alles nur Aberglaube? Der Kurs findet Wege aus der religiösen Sprachlosigkeit. Er spricht eine zeitgemäße Sprache, damit Kirche bei den Menschen ankommt. Ohne "bekehren" zu wollen vermittelt er, wie zentrale Elemente der katholischen Lehre entstanden und zu verstehen sind. An vier Abenden werden die Themen Kirchengeschichte, katholische Kirche, Sakramente sowie Heilige aufgegriffen.

Für den Start in Vorarlberg konnten mit dem Bibliker Christian Kopf, dem Kirchenraumspezialisten Markus Hofer, der Sakramentenkursreferentin Angela Leu und dem Referenten für Schöpfungsverantwortung Jürgen Mathis spannende Impulsgeber gewonnen werden. Im Anschluss an die Vorträge können die Teilnehmer/innen direkt miteinander ins Gespräch kommen und eigene Worte für ihren Glauben finden. «

▶ Kontakt: Sind auch Sie interessiert, in Ihrer Pfarre eine Navigation in die spannende Welt der Verständigung über die Kirchengrenze hinweg anzubieten? Dann melden Sie sich bei dem Leiter von "Wege erwachsenen Glaubens" im Pastoralamt, Mag. Simon Gribi, T 0676 83240 1220 oder E simon.gribi@kath-kirche-vorarlberg.at Vorarlberger KirchenBlatt 7. März 2019 Vorarlberg 7

#### Vortrag und Buch zur Lebenshilfe

# Viel Vertrautes

Der ausgebildete Theologe und Trainer für NLP (Neurolinguistisches Programmieren, eine Form von Psychotherapie), Andreas Rieck, hält in Vorarlberg einen Vortrag zum Thema Lebensbewältigung aus psychologischer, zum Teil theologischer Sicht.

Wer sich schon mit der Frage des guten Lebens beschäftigt hat und einschlägige Literatur kennt, wird im Buch "Nimm's leicht – in 3 Schritten zu mehr Gelassenheit" von Andreas Rieck, Bildungsreferent für Spiritualität an einem Krankenhaus der Diözese Rottenburg-Stuttgart,

viel finden, das schon vertraut ist. Das Stichwort heißt Resilienzförderung, also die Stärkung der Widerstandskraft jedes einzelnen.

Der Autor und Coach in freier Praxis zitiert etwa Marc Aurel: "Nicht die Dinge selbst, sondern die Meinung über die Dinge beunruhigen die Menschen." Damit begründet Rieck seine These, es gehe immer darum, welche Bedeutung wir etwas beimessen und dass genau in dieser freiwilligen Zuordnung von Bedeutsamkeit ein eigener Spielraum entdeckt und erfahren werden kann. Ob es nun das ungewaschene Geschirr oder



Andreas Rieck, geb. 1976, spiritueller Coach und NLP-Trainer. Er kommt zu einem Vortrag in die "Arche" nach Bregenz. CAMINO

die globale Umweltverschmutzung ist, es geht dem Lebensberater immer auch um den bekannten Dreischritt: "Change it! Love it! Or leave it!" ("Ändere es! Liebe es! Oder lass es!"). An vielen Beispielen aus seiner therapeutischen Praxis untermauert er diesen lebensfördernden Dreischritt. Dabei vergisst er nicht, zwischen einer



Andreas Rieck: Nimm's leicht. In 3 Schritten zu mehr Gelassenheit. Camino Verlag beim Katholischen Bibelwerk, 2019. Softcover, 176 Seiten, € 17,50. ISBN: 978-3-96157-021-9. CAMINO

rein psychologischen Sicht (das höhere Selbst) und einer theologischen Vertiefung (die Stimme Gottes im Herzen) zu differenzieren. Was in Buchform aus einer Reihe kleiner Artikel für das Sonntagsblatt der Diözese Rottenburg Stuttgart entstanden ist, kann nun bei seinem Vortrag in Bregenz live erlebt werden.

WOLFGANG ÖLZ

➤ Andreas Rieck: Vortrag "Nimm's leicht!" Veranstalter: Buchhandlung "Arche". Anmeldung: T 05574 48892, Eintritt: Freiwillige Spenden. Do 14. März, 19 Uhr, Buchhandlung "Arche", Bregenz.

#### **KOMMENTAR**

Gedanken von Caritasdirektor Dr. Walter Schmolly über Not und Teilen, über Fasten und Geben und wie die Caritas "Türöffner" sein kann

#### Wenn Türen aufgehen

Ja, Not und Armut, die gibt es auch in unseren Pfarren und Gemeinden. Menschen, die ausgeschlossen sind, Menschen, die nicht mithalten können, Menschen, die keinen Anschluss (mehr) haben und isoliert sind, Kinder, die Gefahr laufen, schon in der Schule abgehängt zu werden, weil ihre Familie ihnen nicht die nötige Unterstützung zukommen lassen kann, Menschen, die bei der Erledigung ihrer Amtsgeschäfte überfordert sind, Familien, die einen Angehörigen in seiner letzten Lebensphase begleiten und dringend Entlastung brauchen. Und noch viele andere Situationen ließen sich aufzählen, aus denen Menschen nicht selber herauskommen und wo es deshalb jemanden braucht, der unter die Arme greift und die eine oder andere Türe und Perspektive öffnet.

Und die Fastenzeit ist auch wieder angebrochen. Jahr für Jahr lockt sie auf den Weg in die größere innere Freiheit. Dabei veranschaulichen die biblischen Texte der Fastensonntage, wie sehr es auf diesem Weg in die Freiheit auch auf den Umgang mit Bedürftigkeit und Not ankommt - mit der eigenen ebenso wie mit derjenigen der anderen. Die Caritas-Haussammlung fügt sich da bestens ein. Sie rückt in den Fokus, dass es mitten unter uns Menschen gibt, die Unterstützung brauchen. Vor allem aber macht sie es möglich, dass Pfarrgemeinden gemeinsam mit der Diözesancaritas dann auch wirklich eingreifen können und Menschen durch diese Hilfe wieder aufstehen und weitergehen.

Das stärkt in unseren Gemeinden die lebendige Nachbarschaft und den Zusammenhalt - etwas vom Wichtigen in unserer Zeit. Die Haussammlung ermöglicht es aber auch, Erste Hilfe in sozialen Nöten zu leisten - Sozialpat/innen, die Familien begleiten, damit sie ihre Wege dann wieder eigenständig gehen können, Hospizbegleiter/innen, die Menschen in ihrer letzten Lebensphase zur Seite stehen und Familien entlasten, Besuchsdienste, die die Einsamkeit aufbrechen und Abwechslung in die langen Wochen bringen, Lernbegleiter/innen, die Kindern in den Lerncafés helfen, die Schule zu bewältigen und damit das Fundament für ihr Leben zu legen. Manches Mal braucht es dann über die Erste Hilfe hinaus professionelle Unterstützung - eine Caritas-Sozialberatungsstelle, wenn es um Existenz- oder Wohnungsnot geht, eine



Suchtberatungsstelle, die Familienhilfe, eine Qualifizierungsmaßnahme für den Arbeitsmarkt oder was eben gerade hilft.

So gehen durch die Caritas-Haussammlung Türen auf - Haus- und Wohnungstüren, Türen zu den Herzen, Türen in die Freiheit, Türen aus der Not und der Einsamkeit, Türen in das Leben. Ein wunderbarer Vorgang! «

**DR. WALTER SCHMOLLY**Direktor der Caritas Vorarlberg



# Duwärts

# Vom schönen Wagnis, jemandem zu vertrauen

eder Mensch will mutig sein! Ja, Mut übt eine universale Anziehungskraft aus. Und jeder hat eine Ahnung von dem Glück, das darin liegt, beherzt zu leben. Aber oft hält Angst einen davon ab, das eigene Leben mit beiden Händen zu ergreifen. Etwa: Da sagt jemand Ja, obwohl er Nein meint. Da scheut jemand vor einer Entscheidung zurück, aus Angst, etwas falsch zu machen. Oder man fühlt sich mies und elend – und bleibt doch lieber im vertrauten Unglück hocken, als Neues zu wagen. Zugleich haben es viele satt, immer nur vorsichtig, quasi unter Vorbehalt zu le-

**Die Autorin.** Sr. Melanie Wolfers SDS gehört dem Orden der Salvatorianerinnen an. Als Seelsorgerin, Buchautorin und Vortragende schafft sie Räume der Nachdenklichkeit. www.melaniewolfers.at

MANUELA HOLZER-HORNY, WWW.PICTS.AT

ben. Sie wollen mutig leben. Aus vollem und ganzem Herzen.

Unter Mut wird häufig verstanden, sich in außergewöhnlichen Situationen heldenhaft zu verhalten. Doch sein eigentliches Revier ist der konkrete Alltag! Egal, ob Sie eine Entscheidung treffen, ob Sie jemandem Ihre Liebe eingestehen oder in einer Konferenz eine unkonventionelle Idee präsentieren - in all diesen Situationen sind Sie mutig. Denn ob Ihre Entscheidung sich als richtig erweist oder eine ganz andere Wendung nimmt, ob Ihre Liebe erwidert wird oder im Leeren verhallt, ob Ihre Idee vom Team aufgegriffen oder belächelt wird - all das entzieht sich Ihrer Kontrolle und ist ein Geschehen mit offenem Ausgang. Daher braucht es in diesen Augenblicken Mut.

Mutigsein bedeutet: Wir bringen uns selbst ins Spiel. Wir machen uns emotional berührbar und lassen uns auf etwas ein, dessen Ausgang ungewiss ist. Und damit gehen wir zugleich das Risiko ein, enttäuscht oder verletzt zu werden. Denn in dem Maß, in dem wir uns ins Leben hineinwerfen, riskieren wir, dass wir uns Schrammen und blaue Flecken holen – das beginnt bereits beim Laufenlernen. Und dieser Mut ist es, der die Tür zum Leben öffnet!

Doch mit der Verletzbarkeit ist das so eine Sache! Viele halten Verletzlichkeit für eine peinliche Schwäche und denken: "Wer sich genügend anstrengt und auch nur ein bisschen Mumm in den Knochen hat, überwindet sie!" Schwach zu sein, ist einfach nicht angesagt!

Aber die Annahme, dass Verletzbarkeit eine vermeidbare Schwäche sei, ist in zweifacher Hinsicht falsch. Erstens lässt sich Verwund-

"Wer näher zu sich selbst findet, erahnt zugleich einen umfassenderen Grund, der einen selbst und alles von innen her trägt."

barkeit nicht abschalten wie ein lästiges Störgeräusch. Sie gehört einfach zu uns. Erst wer sie als Teil seines Lebens anerkennt, wird mit verunsichernden und schmerzhaften Erfahrungen besser umgehen können.

Zweitens – und darin liegt für mich eine der überraschendsten Einsichten in meiner Auseinandersetzung mit dem Thema "Mut": Unserer Verletzlichkeit wohnt eine humane Kraft inne. Sie steht am Ursprung unse-





■ Mut beginnt beim Laufenlernen. SHUTTERSTOCK / ALINUTE SILZEVICIUTE

#### **IMPULS**

Vertrauen braucht Mut - insbesondere dann, wenn wir in Beziehungen verwundet worden sind. Haben wir uns im Schneckenhaus unserer Angst verbarrikadiert, dann brauchen wir befreiende, heilende, (er)lösende Erfahrungen.

#### **Passwort**

jeder mensch ein verwunschener turm von sich selber hinter schloss und riegeln gebracht bewegungsmelder lösen alarm aus komm mir nicht zu nah unübersehbar das warnschild vorsichtig bissiger mensch keine brechstange kein raffinierter dietrich nur ein schlüsselwort sesam öffne dich zärtlich gesprochen DU vielleicht entriegele ich die sperrkette der angst und aus dem spaltbreit ein leises willkommen

Aus: Andreas Knapp: Gedichte auf Leben und Tod. Echter Verlag, 4. Auflage 2016, S. 39.

ANDREAS KNAPP

rer vitalsten Erfahrungen! Es ist nämlich dieselbe weiche Seite am Menschen, der nicht nur Trauer und Schmerz entspringen, sondern auch Liebe und Zugehörigkeit, Freude und Solidarität. Denn ganz gleich, ob wir jemanden über alles lieben, wir uns zu uns selbst bekennen oder für eine Sache leidenschaftlich kämpfen – in all diesen Situationen machen wir uns berührbar. Und damit auch verwundbar.

#### Freundschaft und Liebe sind nichts für Feiglinge

Vertrauen fällt nicht vom Himmel! Es ist und bleibt ein Wagnis, einander zu vertrauen: Einerseits brauchen wir Sicherheit in unseren Beziehungen, um uns öffnen zu können. Andererseits aber wächst die Gewissheit "Ich kann auf dich bauen" allein in dem Maß, als wir das Risiko eingehen, jemandem Vertrauen zu schenken.

Vertrauen ist wie das Gehen über eine Brücke, die gerade erst - und zwar Schritt für Schritt - gebaut wird. Wir müssen den jeweils nächsten Schritt wagen und damit das Risiko eingehen, möglicherweise auf die Nase zu fallen.

Wenn wir erleben, dass sich der mutige Vertrauensvorschuss bewährt, so kann das Vertrauen weiter wachsen. Vertrauen verdankt sich einem mutigen Brückenschlag. Und Nähe ist das Ergebnis von riskierter Verletzlichkeit!

Das gilt für jede Beziehung - ob in Beruf, Nachbarschaft oder Verein, ob in Freundschaft oder Liebe. Je mehr uns jemand bedeutet, umso näher lassen wir ihn oder sie an uns heran. Umso berührbarer sind wir. Und umso sensibler und verwundbarer.

Großartig drückt dies C. S. Lewis aus: "Lieben heißt, verletzlich zu sein. Liebe irgendetwas, und dein Herz wird mit Sicherheit durch einen Schleudergang gehen und vielleicht gebrochen. Wenn du sicherstellen willst, dass ihm nichts passiert, darfst du es niemandem schenken, nicht einmal einem Tier. Verpack es sorgfältig in Hobbys und ein wenig Luxus, meide jede Verwicklung. Verwahre es sicher in der Schatulle oder dem Sarg deiner Selbstsucht. Aber in dieser Schatulle, sicher, dunkel, unbeweglich, ohne Luft, wird es sich verändern. Es wird nicht gebrochen werden, es wird unzerbrechlich, undurchlässig, hoffnungslos. Lieben heißt, verletzlich zu sein." Freundschaft und Liebe sind nichts für Feiglinge! Vertrauen und Liebe schenken ist bisweilen ganz schön schwierig. Aber es ist eben auch schön schwierig, denn darin gewinnt das Leben eine neue Schönheit und Stimmigkeit. «

▶ Nächste Woche: Ichwärts. Vom Mut zum eigenen Leben

# EINHEITSÜBERSETZUNG DER HEILIGEN SCHRFT, VOLLSTÄNDIG DURCHGESEHENE UND ÜBERARBETTETE AUSGABE © 2016 KATHOLISCHE BIBELANSTALT GMBH, STUTTGART

# **SONNTAG**

1. Fastensonntag, 10. März 2019

# All die Macht und Herrlichkeit

Jesus hätte sie haben können: All die Macht und Herrlichkeit. Aber er widerstand dem Versucher. Mit dem Herzen glaube man – und mit dem Mund bekenne man, schreibt Paulus nach Rom. Aber Glaube und Bekennen haben die Versuchung durch den Widersacher zu bestehen.

## Evangelium

Lukas 4,1–13

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht. In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn. Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören.

Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen. Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

# 1. Lesung

Deuteronomium 26,4–10

In jenen Tagen sprach Mose zum Volk: Wenn du die ersten Erträge von den Früchten des Landes darbringst, dann soll der Priester den Korb aus deiner Hand entgegennehmen und ihn vor den Altar des HERRN, deines Gottes, stellen. Du aber sollst vor dem HERRN, deinem Gott, folgendes Bekenntnis ablegen:

Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten und wurde dort zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volk. Die Ägypter behandelten uns schlecht, machten uns rechtlos und legten uns harte Fronarbeit auf. Wir schrien zum HERRN, dem Gott unserer Väter, und der HERR hörte unser Schreien und sah unsere Rechtlosigkeit, unsere Arbeitslast und unsere Bedrängnis. Der HERR führte uns mit starker Hand und hoch erhobenem Arm. unter großem Schrecken, unter Zeichen und Wundern aus Ägypten, er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, wo Milch und Honig fließen. Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, HERR. Wenn du den Korb vor den HERRN, deinen Gott, gestellt hast, sollst du dich vor dem HERRN, deinem Gott, niederwerfen.



# 2. Lesung

Römer 10,8–13

Schwestern und Brüder! Was sagt die Schrift? Nahe ist dir das Wort in deinem Mund und in deinem Herzen. Das heißt: das Wort des Glaubens, das wir verkünden; denn wenn du mit deinem Mund bekennst: "Herr ist Jesus" – und in deinem Herzen glaubst: "Gott hat ihn von den Toten auferweckt", so wirst du gerettet werden.

Denn mit dem Herzen glaubt man und das führt zur Gerechtigkeit, mit dem Mund bekennt man und das führt zur Rettung.

Denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen. Denn darin gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen. Denn alle haben denselben Herrn; aus seinem Reichtum beschenkt er alle, die ihn anrufen. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.

# zeitFenster



#### Liebe Leserinnen und Leser



Jürgen Mathis, Leiter von "einfach. fair.leben" im EthikCenter der Katholischen Kirche Vorarlberg

Vielleicht kennen Sie die ironische Umdeutung der Paradiesgeschichte von Adam und Eva? "Hätten sie doch besser die Schlange gegessen und nicht das Obst vom Baum der Erkenntnis, dann wäre uns vieles erspart geblieben." Gottes Pädagogik und Bibelverständnis hin oder her. Spannend sind unsere Entscheidungen allemal. So lohnt es sich auch, die eigenen Essensgewohnheiten zu überdenken. Denn jeder weiß, Essen kann verführerisch sein und ist zugleich Ausdruck einer tiefen menschlichen Sehnsucht.

Bewusst essen. Sowohl die Ausstellung "Wir essen die Welt" in der inatura als auch die Fastenzeit laden zur Auseinandersetzung und Bewusstmachung mit dem Thema Essen ein. Nahrungsaufnahme ist mehr als die Sicherung unserer nackten Existenz. Sie verwandelt unser Leben und unsere Welt nachhaltig. Sich dessen zu besinnen fordert heraus, schärft aber zugleich unseren Blick für das Wesentliche in unserem Leben. Denn mit dem Essen ist es wie mit anderen Dingen auch. Erst wenn sie uns fehlen, schätzen wir sie wirklich. Wer wie ich als Pfleger und Seelsorger im Krankenhaus erlebt hat, wie hoffnungsvoll ein Frühstück nach wochenlanger Zwangsdiät ist, oder wie ein Glas Wasser in einer Krisensituation stärkt, weiß, wie wohltuend Lebensmittel für Körper und Geist sind.

Qualität vor Quantität. Darüber hinaus spielen die Zusammenhänge in der weltweiten Lebensmittelproduktion und deren Folgen für uns Konsumenten eine große Rolle. Wer um diese Wechselwirkungen weiß, ist freier beim Einkauf und hat mehr Einfluss. Wer Fleisch anbrät, aus dem viel Wasser ausläuft und dessen Größe dann um die Hälfte schrumpft, greift das nächste Mal vielleicht nicht mehr zu Billig-Fleisch. Auch die Wahl zwischen "fairen" und "unfairen" Produkten kann aufgrund des Preisunterschiedes eine Herausforderung sein. Hier könnte gelten: lieber weniger dafür bio und fair. Die Menschen in den Anbaugebieten, deren Natur und die eigene Gesundheit werden es Ihnen danken. Nicht zu vergessen sind die Verpackungen und Transportwege der Lebensmittel. Diese sind ein Umwelt- und Kostenfaktor, sowohl für ihre Geldtasche als auch für den CO2-Ausstoß.

In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen viele spannende Aha-Erlebnisse beim Lesen der Themenbeiträge. Für das konkrete Tun haben wir einige Ideen gesammelt, drei lege ich Ihnen ans Herz: Besuchen sie die Ausstellung "Wir essen die Welt", probieren Sie das Kuchenrezept auf Seite 11 aus und setzen Sie sich auf Seite 12 ein persönliches Ziel!

Jürgen Mathis



Die Sonderausstellung "Wir essen die Welt" in der inatura Dornbirn ist ein Erlebnis - für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

### Komm, iss mit uns!



Josef Kittinger, ehemaliger Leiter des Jugend- und Bildungshauses St. Arbogast

Welche Bedeutung hat "essen" für uns als Christ/ innen? Mit wem hat Jesus gegessen? Was heißt das für uns in politischer Hinsicht? Diesen Fragen ist Josef Kittinger nachgegangen. Seine Gedanken entstanden während einer Reise durch Laos, sie spannen einen weiten Bogen.

#### JOSEF KITTINGER

"Sabaidee!" grüßt man sich in Laos im Allgemeinen. "Will-kommen!". Wörtlich übersetzt heißt es: "Die Leichtigkeit ist gut". Wenn man jedoch am Land unterwegs ist und durch ein Dorf geht, wird der Gruß überraschend konkret: "Hast du schon gegessen? - Komm, iss mit uns!" Auch Fremden gegenüber, wenn sie den Eindruck erwecken, dass sie Zeit haben, offen sind für eine Begegnung. Welch eine gastfreundliche Geste und Gepflogenheit in einem armen Land wie diesem. Reis und eine würzige Sauce ist immer im Haus und lässt sich gut teilen.

Warum ist bei uns diese einfache Gastfreundschaft selten geworden? Weil wir zu wenig Zeit haben, sie uns nicht so wichtig ist, wir zu sehr mit unserem Vorankommen beschäftigt sind? Oder weil wir zu viel Aufwand betreiben, meinen, füreinander groß aufkochen zu müssen? Je einfacher das Drumherum, umso leichter ist es, uns gegenseitig unkompliziert zu besuchen und umso essentieller wird die persönliche Begegnung.

Christ-Sein heißt miteinander essen. Alle Kulturen und Religionen wissen um die zentrale Bedeutung des Miteinander-Essens. Es verbindet, bekräftigt, stiftet Gemeinschaft. Keinen Platz am Tisch zu haben betrübt und kränkt. Tischgemeinschaft ist eine Urform des Zusammenseins. Besonders im Christentum hat essen eine zentrale Bedeutung. Der Bibeltheologe Franz Mussner spricht sogar davon, dass das Wesen des Christentums "synesthiein" (griech., miteinander essen) ist. Dieses "Programmwort" lasse Kirche als ständig "offenes System" erkennen: sie ist keine Gemeinschaft von Abgesonderten, wie die elitären Essener von Qumran, sondern eine Gemeinschaft, die "zusammen isst mit aller Welt".

Jesus lebt das vor. Er wendet sich insbesondere den Randständigen und Zukurzgekommenen am Tisch des Lebens zu. "Viele Zöllner und Sünder lagen mit ihm und seinen Jüngern zu Tische", heißt es im Matthäusevangelium. Als die Pharisäer ihm Vorwürfe machen, antwortet er scharf: "Johannes (der Täufer) kam, aß nicht und trank nicht, und



sie sagen: 'Er hat einen Dämon'. Der Menschensohn kam, aß und trank, und sie sagen: 'Seht den Fresser und Säufer, den Kumpan der Zöllner und Sünder!" (Mt 11, 18 f.) Die Frommen und (Selbst-)Gerechten aller Zeit beschäftigen sich bevorzugt mit Bedingungen, wer am gemeinsamen Essen teilhaben darf und wem die Tischgemeinschaft verweigert wird. Jesus denkt und tut anders. Und schließlich symbolisiert bzw. verdichtet er sein Vermächtnis, indem er sich selbst im Mahl verschenkt.

Wen laden wir zum Essen ein? Mich beeindruckt die spirituelle Praxis der Gemeinschaft Sant' Egidio. Jedes Mitglied der Bewegung hat zumindest eine/n Freund/ in (!) bei den Armen. Immer wieder füllt sich die Basilika Santa Maria in Trastevere in Rom zu einem richtigen Festmahl mit Randständigen der Stadt. Welch ein Kontrast zu diversen "Charity"- Events unserer Tage.

Essen ist Einverleibung der Welt. Essen verbindet uns nicht nur mit anderen Menschen, sondern auch mit der Natur, mit der Welt. Essen ist Kommunion im Alltag. Wir sind Teil eines ständigen Austausches, lesen wir beim Philosophen und Biologen Andreas Weber. Wir verleiben uns Welt ein, verstoffwechseln sie, beziehen daraus unsere Lebensenergie und setzen sie ein. Ganz real biologisch. Aus dieser Verbundenheit heraus ist Essen keine reine Privatsache, sondern ein politischer Akt. Wir entscheiden mit unserem Einkaufskorb und Essverhalten über Lebensbedingungen anderer Menschen. Es ist uns nicht mehr egal, woher unsere Lebensmittel kommen, ob dafür Mensch und Natur ausgebeutet werden. Es ist wie mit Menschen in einem fernen Land, die zu Freunden werden. Die Sorge um sie reicht über Kontinente hinweg – zum Beispiel bis ins ferne Laos.

### Traktoren vor dem Landhaus



Patricia Begle, Redakteurin beim Vorarlberger KirchenBlatt

Den meisten Lebensmitteln im Supermarkt sieht man nicht an, dass da Zutaten drinstecken, die einmal am Feld gewachsen sind oder im Stall gestanden haben. Die Landwirtschaft wird beim Gang durch die Regale kaum sichtbar. Dennoch spielt sie eine wichtige, ja entscheidende Rolle. Über diese kamen Martin Strele und Andrea Schwarzmann ins Gespräch. Ein informativer, erhellender und konstruktiver Austausch.

#### PATRICIA BEGLE

Beide Gesprächspartner haben seit ihren Kindertagen einen persönlichen Zugang zur Landwirtschaft. Martin Strele hat diese Welt bei seinen Großeltern erlebt, aufgrund des Mangels an Grund und Boden beschäftigt er sich heute aber nur noch theoretisch mit dem Thema - so konzipierte er die Sonderausstellung "Wir essen die Welt". Andrea Schwarzmann ist selbst Bäuerin, zudem Bundesbäuerin und Vizepräsidentin der Vorarlberger Landwirtschaftskammer. "Es hat die letzten vierzig Jahre große Veränderungen gegeben – gesamtgesellschaftlich. Der Lebensstandard ist gewachsen und hat auch in der Landwirtschaft nicht Halt gemacht", erklärt Schwarzmann und Strele ergänzt: "In der ganzen Gesellschaft geht es scheinbar nur noch um Leistung, Effizienz und Wachstum. Heute sind wir in Vorarlberg stolz auf Plastikflaschen, Möbelbeschläge, Seilbahnen und Redbull-Dosen. Aber irgendwie ist das gute Leben auf der Strecke geblieben. Wir suchen es noch im Werbeprospekt – das Toastbrot von Ölz hat im Hintergrund ein schönes Maisäßbild..."

In wessen Interesse? Was bei der Landwirtschaft auch dazukomme, sind die gesetzlichen Vorgaben, erklärt Schwarzmann. Diese betreffen Tierhaltung, Stallungen, Futter u.a. Sie erzählt von ihrer Alpe, auf der es in den 80er-Jahren nicht einmal fließendes Wasser in der Hütte gab. Heute sieht sie aus wie ein kleiner Betrieb im Tal -auch aufgrund der Vorgaben. "Diese Vorgaben sind nicht vom Konsument gewollt, nicht von den Bauern und wahrscheinlich nicht einmal von den Politikern – letztlich hat sich die Lebensmittelindustrie dort massiv breit gemacht", wirft Strele ein. "Die Industrie vertritt aber nicht die Interessen der Bauern. Mir scheint, die Bauern haben da etwas aus der Hand gegeben und müssten eigentlich sagen: Das holen wir uns wieder zurück. Das lassen wir uns nicht gefallen."

**Hoftüren öffnen.** Grundlegend verändert hat sich der Bezug der Menschen zu dem, was wächst. Während

früher fast jeder ein wenig Vieh hatte und Obst und Gemüse anbaute, gibt es heute in Vorarlberg rund 3200 Bauernhöfe. Für Strele sind Wissen und Erfahrung der Landwirt/innen deshalb von großem Wert, sie sind quasi der letzte Berufsstand, der diesen direkten Bezug zu unserer Umwelt hat, "der noch merkt, dass es schwieriger geht, wenn weniger Regen kommt". Dieser Bedeutung und der damit verbundenen Aufgabe sind sich die Bauern und Bäuerinnen bewusst, erklärt Schwarzmann. Schon seit Jahren gehen sie neue Wege, öffnen ihre Hoftüren, um der Gesellschaft zu zeigen, wie ein Lebensmittel produziert wird. Sie arbeiten mit Schulen und Kindergärten zusammen, um Heranwachsenden einen Zugang zu verschaffen, den diese sonst schlichtweg nicht mehr haben. "Dass wir heute über unsere Arbeit reden müssen, ist für uns neu. Unsere Eltern und Großeltern haben das nie gemacht, die haben einfach gearbeitet", erläutert die Bäuerin. Neben den tollsten Kampagnen sei jedoch immer das persönliche Gespräch entscheidend, so die Vizepräsidentin. "Da erfahr ich auch die Philosophie, die dahinter

Verschiedene Zugänge. Ja, und Philosophien gibt es unterschiedliche. Wenn es ums Essen geht, wird manche zur Ideologie oder Religion. Deshalb sehen sich Landwirte vielfach mit Negativbildern konfrontiert. Man muss aber sehen, dass ein großes Bemühen da ist, so Schwarzmann. Immerhin gibt es im Land über 90% ÖPUL-Betriebe (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft), 15% davon sind Bio-Betriebe. Für beide Formen gibt es Auflagen und Kontrollen. So muss bei den ÖPUL-Betrieben die Milchviehfütterung gentechnikfrei sein, Kunstdünger ist nicht erlaubt und auf den Alpen darf kein Soja im Futtermittel landen. Die Vorschriften für Bio-Betriebe sind noch enger gestrickt. Hier müssen alle Zukäufe Bio-Qualität haben, ob Kraftfutter oder Heu. "Jeder muss für sich schauen, in welches Segment er passt", ist Schwarzmann überzeugt. "Auf jedem Betrieb arbeiten Leute mit unterschiedlichem Zugang, Neigungen und Stärken. Auch die Direktvermarktung liegt nicht jedem. Es gibt nicht das Patentrezept für die gesamte Landwirtschaft, es ist eine Vielfalt."

Was ist Leistung? Bei solchen Neigungen spielt Unterschiedliches mit, im Großen Walsertal ist es auch der Stolz auf die Züchtungen. Schwarzmann erzählt von der jährlichen Leistungsschau am 1. Mai. "Was dort einfach das Schöne ist, sind die vielen jungen Leute, die die Kühe herrichten oder einfach zum Schauen kommen.



Im Gespräch: Martin Strele, der die Ausstellung "Wir essen die Welt" konzipiert hat, und Andrea Schwarzmann, Bundesbäuerin und Vizepräsidentin der Vorarlberger Landwirtschaftskammer.

Sie haben eine Freude dabei." Die gängige Form der Leistungsmessung ist aber nicht unbedingt die einzig mögliche Form, überlegt Strele. "Wir könnten auch sagen: die Kuh, die nur mit Gras – also ohne zusätzliches Kraftfutter – am meisten Milchleistung macht, ist die beste."

**Gemüse-Genossenschaften.** Was die Milchwirtschaft betrifft, sind die Vorarlberger Bauern gut aufgestellt. Es gibt noch über dreißig Sennereien, die genossenschaftlich organisiert sind, die Käseproduktion läuft gut. Der Gemüseanbau deckt jedoch lediglich 8% des Eigenbedarfs. Was fehlt, sind auch Betriebe, die Gemüse verarbeiten - also waschen, schneiden, verpacken - passend für den Endverbraucher wie beispielsweise Großküchen, die das nicht mehr selbst können. Hier wäre eigentlich ein Betätigungsfeld für Genossenschaften – also Unternehmen in Bauernhand anstelle der Lebensmittelindustrie.

**Widerstand.** Wo sich beide einig sind, das ist die Bedeutung von Grund und Boden: er ist Fundament jeder Landwirtschaft. Schwarzmann sieht ein grundsätzliches Problem darin, dass durch die Aufteilung der Grundstücke an die Kinder heute fast drei Viertel der Böden in nicht-bäuerlichen Händen sind und verpachtet werden. "Und einer, der selbst nicht Bauer ist und in einem anderen Bereich ein lukratives Geschäft sieht, der verkauft dieses Stück Boden", weiß sie aus Erfahrung. Vorausset-

zung für einen solchen Verkauf ist allerdings die Umwidmung seitens der öffentlichen Hand, wirft Strele ein. "Und hier muss man der Politik Paroli bieten, hin stehen und sagen: Hier nicht mehr. Wir sind Bauern und wir brauchen diesen Grund und Boden." Strele vermisst den Widerstand der Bauern. "Bei großflächigen Umwidmungen von Grünflächen müssten 30 Traktoren vor dem Landhaus stehen."

Tatsächlich sind Umwidmungen in Vorarlberg schwer nachvollziehbar, gibt es doch 3,7 Millionen m² gewidmetes Betriebsgebiet, das noch nicht bebaut ist und noch einmal 35,7 Millionen m² gewidmetes Bauland für Wohnen, Mischgebiet und Bauerwartungsland, die bislang nicht genutzt wurden. Trotzdem werden immer wieder Grünflächen gefordert. Für Schwarzmann ist klar: "Für Grund und Boden – da haben wir alle Verantwortung. Jede Entscheidung hat Auswirkungen, die wir noch gar nicht abschätzen können."

**Aufklären.** Trotz vieler schwieriger Entwicklungen zeigt sich die Bäuerin optimistisch. "Es ist eine hohe Sensibilität für Lebensmittel da, es wächst eine Generation heran, die mitentscheidet, was auf dem Tisch ist und die auch etwas hinterfragt." So gilt es, aufzuklären und Menschen einzubinden ins Leben auf den Höfen und Feldern – von der Aktion "Heugabel" bis zum Urlaub am Bauernhof. Oder Bewusstsein zu schärfen – wie in der Ausstellung "Wir essen die Welt".

# Offener Kühlschrank Dornbirn

Stadtbücherei Dornbirn, Schulgasse 44, Di, Mi, Fr 10 – 18 Uhr, Do 10 – 12 Uhr, Zu viel eingekauft? Kulinarische Sa 10 – 13 Uhr Geschenke, die man selbst nicht mag? Zu viel geerntet? Für all das gibt es den offenen Kühlschrank, wo sich jede/r kostenlos bedienen kann, um gemeinsam Lebensmittelmüll zu reduzieren.

www.offener-kuehlschrank.at

# Hohenems, Frida Bio

Marktstraße 28, Hohenems, Mo - Fr 8.30 - 18 Uhr, Sa 8.30 - 16 Uhr Bioladen mit Unverpackt-Segment und Café mit Frühstück, Kuchen und Mittagstisch in einem: Das Frida Bio in Hohenems ist so eine Art eierlegende Wollmilchsau für nachhaltigen Genuss im Ländle. So gut!

www.frida-bio.at

#### Und hier gibt's noch mehr Nahversorger ...

Vom mobilen Hühnerstall über die Gemüsekiste bis zum Kühlschrank am Bauernhof - die Zahl an und die Ideen für Nahversorgung wächst und wächst - die grünen Punkte auf der Karte zeigen es an. Wir haben ein paar für Sie ausgewählt. Mehr finden Sie unter folgenden Links im Internet:

www.nahversorgerliste.at Brot, Butter, Bücher, Eier – und zwar aus dem unmittelbaren Umkreis finden Sie in der Nahversorgerliste Vorarlberg!

www.consolnow.org/regionaler-konsumkodex Was kann, was darf man eigentlich noch kaufen? Unzählige (Vorarlberger) Beispiele für gerechten, ökologischen und sozialverträglichen Konsum.

laendle.at "gesetzt, gewachsen und geerntet" oder "gehalten, gefüttert und gemolken" - im Ländle. Hier erfahren Sie, wer die Erzeuger/innen sind und wie man ihre Produkte am besten zubereitet

www.bio-austria.at/biomap?rid=910 Erzeuger-Betriebe, die ausschließlich nach Bio-Kriterien wirtschaften, finden Sie in dieser praktischen Online-Karte.

www.eingutertag.org Ob Käse essen, duschen oder Zug fahren - hier kann ich berechnen, wie viel CO2 ich produziere. Ganz einfach!



### Koblach, Obstbörse

Vermitteln statt wegwerfen: Jahr für Jahr bringt die Obst- und Gartenkultur Vorarlberg (OGV) zur Erntezeit diejenigen zusammen, deren Bäume und Beete (zu) üppig tragen, und jene, die die Überschüsse verwerten möchten.

www.ogv.at

Satteins, Plastikfreier Wiesleweg 18, Satteins, Mi 14.30 - 18.30 Wiesteweg to, Sattenis, IVII 17.50 - 10.50 Uhr, Do & Fr 9 - 12 Uhr, 14.30 - 18.30 Uhr sowie online Getreide, Hülsenfrüchte, Obst und Gemüse, aber auch Zahnbürsten, Shampoo oder Jausenbeutel bekommt man bei Corinna Amann in Satteins - und zwar plastikfrei und unverpackt. Alltagstaugliche Tipps zur Umstellung gibt's gratis dazu!

www.plastikfreier.com

# Maruler Biosennerei

Wer glückliche Kühe erleben will, fährt nach Marul, wo die Hornträgerinnen tagtäglich das herrliche Walserpanorama genießen – und das mit bester Milch für Käse und Butter danken.

www.marulerbiosennerei.com

# Klösterle, Die kleine Farm

Ein Horn, ein Huhn und viel grünes Gras: Das ist die heilige Dreifaltigkeit der kleinen Farm in Klösterle. (Wachtel-)Eier, Nudeln und Wachtelfleisch im Hofladen kennen Weder lange Transportwege noch industrielle Verarbeitung. Und das schmeckt

www.haus-jochum.at/15383/

REIER

NBIRN

RANK

EM5

BIO

ENER KUHL

MARULER BIOSENNEREI

ÖSTERLE UE FARM

## Wenn Essen eine besondere Rolle spielt

INTERVIEWS: JÜRGEN MATHIS, PATRICIA BEGLE, CHARLOTTE SCHRIMPFF

## Was hat unser Essen mit der Caritas-Auslandshilfe zu tun?

Sehr viel, denn mit der Ernährung verändert ein jeder von uns die Welt - und eben nicht nur zum Guten. Seit vielen Jahren arbeitet die Caritas Vorarlberg in Äthiopien, Mozambique und anderen Ländern mit Betroffenen zusammen. Ziel ist es, dass sie ein selbstbestimmtes Leben ohne externe Hilfe führen können. Doch deren Lebensmöglichkeiten sind zunehmend bedroht durch externe Faktoren. Die Menschen in Europa sind hierbei ganz wesentliche Akteure und das Essen und alles, was damit zusammenhängt, ist ein zentrales Thema. Beispielsweise zerstört die durch den übermäßigen Fleischkonsum befeuerte Klimaüberhitzung die Grundlagen der Landwirtschaft in Afrika. Global agierende Saatgut- und Lebensmittelkonzerne schaffen knechtende Abhängigkeiten für die Bauern. Faire Lebensbedingungen für die Menschen in Afrika sind nur möglich, wenn sich die Dinge in Europa verändern.

# Welche Auswirkungen hatte die Ausstellung auf die Caritas hier in Vorarlberg?

Unser Ziel ist es, gemeinsam mehr vom Wissen ins Tun zu kommen. Und wenn wir als Caritas diesen Impuls in der Öffentlichkeit setzen, dann gehen wir das Thema selbstverständlich auch für uns selber an. Das heißt, wir setzen uns seit gut einem Jahr intensiv mit dem Thema Essen in unseren Einrichtungen auseinander und sind dabei, uns im Sinne einer für Mensch und Natur gesunden und für jede und jeden leistbaren Ernährung zu verändern und weiterzuentwickeln. Das wirkt auch auf die Mitarbeiter/innen und schafft ein neues Bewusstsein.

#### Haben auch andere Betriebe etwas verändert?

Wir bekommen mit, dass auch viele Politiker/innen, pfarrlich Verantwortliche, Hoteliers, Lebensmittelhändler/innen, Landwirte u.a. die Ausstellung besuchen, sich persönlich anrühren lassen und sich auch wirklich ernsthaft damit auseinandersetzen.

#### 2009 war die Betriebsübernahme von ihren Eltern, 2012 die Umstellung auf die biologische Anbauweise, 2014 erfolgte das Bio-Siegel von Bio-Austria. Wie kam es zur Bio-Umstellung?

Nach diversen Weiterbildungskursen (Arche Noah, Bodenpraktiker Bio-Austria) und Besichtigungen verschiedener Bio-Betriebe im Ausland, fiel mein Entschluss. Der "Knackpunkt" kam mit der Erkenntnis, nicht gegen, sondern mit der Natur zu arbeiten.

Das erfordert viel genaue Planung der Produktion, genügend Fläche für den Boden- und Humusaufbau. Heute ist die biologische Anbauweise für mich normaler Standard. Diese Produkte mit gutem Gewissen an die Kunden weiterzugeben, macht mehr Freude, die Kunden bestätigen unser Tun auch.

#### Trotz ev. Mehrkosten, welche Vorteile gibt es?

Bio-Produkte sind pestizidfrei. Organische Düngung, der schonende und extensive Umgang mit den Anbauflächen schafft vitale und gesunde Böden, die gehaltvollere und schmackhaftere Lebensmittel mit "Mehrwert" abwerfen. Je nach Jahreszeit macht die kompliziertere und teurere Anbaumethode die Bio-Produkte nicht teurer. Auch haben wir eine regionale Wertschöpfung, weniger Gesundheitskosten (Allergien!), CO2 Belastung, Ausbeutung von Billigstarbeitskräften, Umweltkatastrophen und eine Kostenwahrheit, die sonst hinterrücks die Allgemeinheit bezahlt.

#### Vision: Vorarlberg ein Gemüseparadies?

Ein gutes Stück Fleisch mag ich auch, aber es muss nicht dreimal die Woche sein. In den 70-80er-Jahren wurde Ludesch mit acht Gemüsebauern als "Salatschüssel Vorarlbergs" genannt. Leider haben die billig-produzierenden Südländer unsere Betriebe ausgehungert. Potential und Markt für regionales Gemüse ist vorhanden, braucht aber viel Know-how, Flächen (Verbauung!), Technik und eine gute Portion Idealismus!

Walter Schmolly, Caritasdirektor



**Tobias Marte,**Gärtnermeister und Gemüsebauer, Betriebsleiter Fri-Ma
Biohof, Ludesch



# Welche falschen Ernährungsgewohnheiten gibt es und welche Folgen können diese haben?

Zum einen nehmen wir oft zu viel Fett und Kohlenhydrate zu uns. Dies kann zu den sogenannten Zivilisationskrankheiten wie Adipositas, Diabetes Typ II und hohen Blutfetten führen, welche Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigen.

Zum anderen führt Fehlinformation oder Angst sich ungesund zu ernähren dazu, dass bestimmte Lebensmittel gemieden werden und es zu einer einseitigen Ernährung kommt. Essen wird zur Religion, um die sich alles dreht. Um eine Fehlernährung zu vermeiden, sollten vermutete Unverträglichkeiten zuerst medizinisch abgeklärt werden.

# Wie sieht eine "richtige" Ernährung aus und haben Sie hier ein paar Tipps?

Das Wichtigste ist eine ausgewogene Ernährung. Hier kann man die eigene Handgröße als Maß verwenden. Täglich sollte man drei Handvoll Gemüse und nicht mehr als zwei Hände voll Obst essen. Viel "versteckter" Zucker ist in Fruchtsäften und Obst-Smoothies enthalten. Ein guter Ersatz für Fruchtsäfte ist Wasser, welches durch Zitrone oder Minze mehr Geschmack erhält. Fleisch oder Wurst sollte nur dreimal in der Woche gegessen werden. Eine gute Alternative sind Hülsenfrüchte. Diese enthalten, wie Vollkornprodukte und Gemüse, viele Ballaststoffe, welche gut für unseren Darm sind und vor Darmkrebs schützen können.

# Warum fällt es uns Menschen so schwer, uns gesund zu ernähren?

Essen hat viel mit Gewohnheiten zu tun, welche wir uns seit der Kindheit antrainiert haben. Zusätzlich dient Essen als Belohnung. Die meisten Menschen wissen was gesund wäre, aber Verhaltensänderungen fallen schwer. Wichtig ist, sich nicht zu überfordern und kleine Schritte zu machen, wie z. B. weniger Fruchtsäfte trinken, oder weniger Fleisch essen.

# Was macht ihr im Gemeinschaftsgarten "Garten Unser" in Sulz?

Wir bauen seit 2012 gemeinsam mit etwa zehn Erwachsenen und neun Kindern auf einer größeren Fläche Gemüse und Obst an.

#### **Und warum?**

Hauptsächlich tun wir das, weil wir wissen wollen, was auf unseren Tellern landet. Ein zweiter Grund ist zu zeigen, dass es möglich ist, anders zu leben und Impulse zu setzen in Richtung einer naturnahen Lebensweise.

#### Wie funktioniert das?

Anfang des Jahres fassen alle Mitgärtner/innen einen Plan, was wir heuer anbauen wollen und wo was gesetzt werden soll. Dann wird auch aufgeteilt, wer für welchen Bereich hauptverantwortlich ist - das hat sich bewährt. Bei größeren Dingen packen alle mit an - zum Beispiel beim monatlichen Garten-Samstag.

# Gibt es Tipps für die, die auch von so einem Projekt träumen?

Ich würde empfehlen, es auf jeden Fall zu machen! Und klein anzufangen: Es ist viel schöner, ein übersichtliches Ziel zu erreichen und vielleicht zu erweitern, als sich in zu großen Plänen zu verlieren. Überhaupt braucht so ein Garten Zeit sich zu entwickeln - auch in der Vorbereitung. Entscheidungen wie "Wie wollen wir organisiert sein?", "Wollen wir biologisch wirtschaften, biodynamisch oder ganz anders?" müssen vorab mit allen Mitstreiter/innen getroffen werden. Außerdem haben wir die Erfahrung gemacht, dass es hilft, mit Menschen rundherum ins Gespräch zu kommen: Etwa mit solchen, die schon einen Gemeinschaftsgarten bewirtschaften (einen Überblick bietet die Initiativen-Landkarte Vorarlberg), mit denen, den das favorisierte Stück Land gehört, mit Leuten, die Setzlinge oder vielleicht noch ganze Sträucher zu verschenken haben - und mit den Menschen in Nachbarschaft und Gemeinde. Man ist immer erstaunt, wie viel sich so ergibt!



Fabienne Jochum, Diätologin, leitet den Bereich Diätologie am LKH Feldkirch



Manfred Entner, Obmann des Vereins "Garten Unser" in Sulz.

#### Wir essen die Welt



Charlotte Schrimpff, Redakteurin der Katholischen Kirche Vorarlberg.

Wie eng unser täglich Brot mit der Zukunft unseres Planeten zusammenhängt, zeigt noch bis September eine Sonderausstellung in der inatura in Dornbirn.Was jede/r von uns tun kann, um die Welt vor dem Kollaps zu bewahren, erfährt man auch.

#### CHARLOTTE SCHRIMPFF

Wenn Sie verstehen wollen, wie alles mit allem zusammenhängt, kommen Sie mit auf den Markt. Der Kohlrabi, der da liegt und als "regional" gekennzeichnet ist – dessen Wurzeln reichen einmal quer um den Globus: Das Samenkorn wurde mit hoher Wahrscheinlichkeit in China vermehrt und in einem Jungpflanzenbetrieb in den Niederlanden oder am Niederrhein gezogen. Der Torfballen für den Setzling stammt aus russischen Mooren, die Energie für die Arbeit aus fossilen Quellen in Saudi-Arabien und der Dünger zu 60 Prozent aus der Karibik, zu 30 Prozent aus Russland und nur zu 10 Prozent aus Deutschland oder Österreich.

Leichte schwere Kost. Das ist eins der Dinge, die man lernt, wenn man die Sonderausstellung "Wir essen die Welt" in der inatura Dornbirn besucht. Im Auftrag von Caritas Vorarlberg und inatura hat kairos - das Bregenzer Institut für Wirkungsforschung und Entwicklung auf der Galerie im ersten Obergeschoss ein intensives Museumserlebnis kreiert, das unsere Verstrickung in ein weltumspannendes Ernährungssystem (be-)greifbar macht. Gestaltet als Weltreise lernt man auf lebensgroßen Bildschirmen zunächst fünf Kinder aus fünf Ländern

kennen, deren Produkte in hiesigen Supermärkten liegen – Bananen aus Ecuador etwa, Kaffee und Zucker aus Brasilien, Reis aus Bangladesch, Schnittblumen aus Äthiopien und Baumwolle aus Burkina Faso. Einen Schritt weiter steht man in genau so einem Geschäft und erfährt beim Scannen von Milch, Nudeln und Schokocreme, wie hoch die Umweltkosten von konventionell hergestellten Lebensmitteln im Vergleich zu Biowaren sind. Eine reich gedeckte Tafel versorgt einen wieder ein paar Schritte weiter mit Infos im Snackformat: Dass der Einkauf im Bioladen etwa nur dann sinnvoll ist, wenn man ihn nicht mit dem Auto macht - weil der CO2-Austoß der Fahrt die Umweltvorteile sonst komplett auffrisst. Dass den acht reichsten Menschen auf der Welt genauso viel gehört, wie der ärmeren Hälfte der Bevölkerung. Oder dass in Österreich lediglich 1,4 Prozent aller Schweine biologisch gehalten werden. Wissen, das geeignet wäre, einem auf den Magen zu schlagen.

Tag für Tag. "Uns war es allerdings wichtig, die Menschen 'guten Mutes' wieder in ihren Alltag zu entlassen", erklärt Martin Strele, der die Ausstellung bei Kairos konzipiert hat. Auf dem Weg nach draußen lernt man darum en passant, wie es anders geht: Dass es hilft, selber zu kochen, statt hochverarbeitete Fertigessen aufzuwärmen. Dass wir verpackungsarm einkaufen und unser eigenes Gemüse anpflanzen können (Das klappt übrigens auch ohne Garten und Balkon!). Dass wir durch kluge Vorratshaltung unseren Lebensmittelmüll reduzieren können und uns Tag für Tag mit jedem Essen für eine gesündere und gerechtere Welt entscheiden.



#### Wir essen die Welt

Sonderausstellung der inatura Dornbirn, täglich von 9 bis 18 Uhr, bis 8. September. www.wiressendiewelt.org

#### Spezialführungen für pfarrliche

Gruppen mit anschließendem Impuls und Austausch bieten das EhtikCenter der Katholischen Kirche und die Caritas Auslandshilfe an. Anmeldungen: T 0676 83240 3107 oder E juergen.mathis@ kath-kirche-vorarlberg.at

#### Veganer Buchweizen-Preiselbeerkuchen

300 g geriebene Mandeln 350 g Buchweizenmehl 60 g Zucker 2 TL Backpulver 2 EL Flohsamenschalen (z. B. Drogerie) Je 1 TL Zimt, Salz, abgeriebene Schale von einer Orange

in einer Schüssel vermengen

350 ml Mandeldrink 60 ml Ahornsirup 90 ml Öl 2 cl Zitronensaft die flüssigen Zutaten vermengen und unter die Trockenen rühren. 2 große Äpfel reiben und unter die Masse heben.

In einer gefetteten und mit Backpapier ausgelegten Springform (Ø 28 cm) im auf 180°C vorgeheizten Ofen ca. 45 Minuten backen, evtl. nach halber Backzeit zudecken.

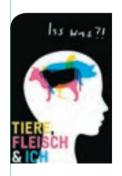
Den ausgekühlten Kuchen quer halbieren und in der Mitte dick mit Preiselbeermarmelade füllen.

Die Böden zusammensetzen.

Ein weiteres Glas Preiselbeermarmelade mit dem Pürierstab mixen und den Kuchen rundherum damit einstreichen.



Hervorragendes Frühstück, hausgemachte Kuchen, Kekse, ein wechselndes Mittagsmenü, guter Kaffee und eine heimelige Atmosphäre findet man seit über zehn Jahren bei Rahel und Ingo im Café April in der Feldkircher Neustadt. Ihre Produkte wählen sie mit Sorgfalt regionale, biologische und faire Herkunft sind ihnen wichtia. Café April, Neustadt 39, Feldkirch, täglich 9 - 18 Uhr, Dienstag und Mittwoch Ruhetag www.aprilcafe.at



Für Kinder und Jugendliche: Iss was? Tiere, Fleisch & Ich. Heinrich-Böll-Stiftung 2016, 144 Seiten, € 22,-. Material auf der Website: www.boell.de/isswas



Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit.

Pantheon Verlag 2013, 528 Seiten, € 14,99.



#### Michael Pollan: 64 Grundregeln Essen.

Essen Sie nichts, was Ihre Großmutter nicht als Essen erkannt hätte. Goldmann Verlag München 2011, 160 Seiten, € 7,99.



Yann Arthus-Bertrand: Home.

Dokumentarfilm für die ganze Familie, Frankreich 2009, 90 min.

#### Impressum

ZEITFenster. Sonderseiten im Vorarlberger KirchenBlatt Redaktion: EthikCenter der Katholischen Kirche Vorarlberg Mag. Jürgen Mathis, Mag. Patricia Begle, Charlotte Schrimpff Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, T 05522 3485-0 E ethik@kath-kirche-vorarlberg.at, www.ethikcenter.at

Fotos: S1: Monika Grabowska / unsplash.com, S2: Lucas Breuer/ www.diameter.at, S3: Josef Kittinger, S5: Patricia Begle, S8: Caritas Vorarlberg, privat, S10: Charlotte Schrimpff, S 11: Goldmann Verlag, Pantheon Verlag, Heinrich-Böll-Stiftung

Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach.



#### Weniger Fleisch

20 kg pro Person und Jahr wäre verträglich. Durch importierte Futtermittel steckt in jedem Stück Fleisch ein Stück zerstörter Regenwald.

#### Nahrungsmittel effizienter herstellen

Mehlwürmer verbrauchen weniger Flächen als Rinder – für dieselbe Menge von Protein.

Kühe mit Getreide füttern, das ist Verschwendung.

# Essen und Einkaufen sind politisch

Das Warten auf Änderung bringt nichts.

# Mehr Gemüse essen – und anbauen

Bohnen schlagen Fleisch bei Protein, Ballaststoffen, Eisen und Magnesium. 1 Hektar Land ernährt 17 Menschen mit Kartoffeln, 5 Menschen mit Gemüse, aber nur 2 Menschen mit Fleisch.

#### Mehr selber kochen, weniger verarbeitete Produkte essen

Je mehr Bestandteile ein Produkt hat, desto weniger sollten wir es kaufen. Den meisten Zucker essen wir versteckt in stark verarbeiteten Produkten.



# Lebensmittel sind kein Müll

In Vorarlberg landen jährlich Lebensmittel im Wert von 45 Millionen Euro im Abfall

#### Keine Verpackung kaufen

In unseren Ozeanen schwimmt mehr Plastik als Plankton.

# Umweltfreundlich einkaufen gehen

Der Gewinn von Biowaren wird durch den Transport mit dem Auto verspielt. Zu Fuß und mit dem Rad einkaufen hilft der lokalen Wirtschaft, fördert Gesundheit und Begegnung.

#### Das Einfache wählen

In Sonnencremes, Reinigungsmitteln und Kosmetik
stecken oft MikroplastikTeile. In verarbeiteten Produkten finden sich vielfach
Kunststoffe, chemische
Ergänzungsstoffe und
Stabilisatoren. Je einfacher
ein Produkt ist, desto
weniger Schaden kann es
anrichten.

#### **Abfall richtig trennen**

Schlampiges Trennen führt zu Problemen bei der Erzeugung von Biogas und Kompost.



#### Eine Pflanze anbauen, einen Bauern kennen

Nur wer eine Beziehung zu etwas hat, übernimmt dafür auch Verantwortung.

#### **Bio statt konventionell**

Würde der Fleischkonsum in Österreich um 10% sinken und die Lebensmittelabfälle um ein Viertel reduziert werden, könnte sich Österreich aus 100% Biolandwirtschaft ernähren.

# Bäuerlich statt agroindustriell

Je kleinteiliger und einfacher die Produktion, umso überschaubarer wird sie.

#### **Regional und saisonal**

Alles was von weit her kommt, muss transportiert, gelagert, verpackt und verarbeitet werden.

#### Fair gehandelt

Was nicht bei uns wächst, braucht besondere Rücksichtnahme.



Ich werde					



STOCKADOBE\_PAVEL LOSEVSKY

Ich will dir danken mit meinem ganzen Herzen, vor Göttern will ich dir singen und spielen.

Wer im Schutz des Höchsten wohnt,

der ruht im Schatten des Allmächtigen.

Ich sage zum HERRN: Du meine Zuflucht und meine Burg,

mein Gott, auf den ich vertraue.

Dir begegnet kein Unheil,

deinem Zelt naht keine Plage.

Denn er befiehlt seinen Engeln,

dich zu behüten auf all deinen Wegen.

Sie tragen dich auf Händen,

damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;

du schreitest über Löwen und Nattern,

trittst auf junge Löwen und Drachen.

Weil er an mir hängt, will ich ihn retten.

Ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.

Ruft er zu mir, gebe ich ihm Antwort.

In der Bedrängnis bin ich bei ihm,

ich reiße ihn heraus und bring ihn zu Ehren.

ANTWORTPSALM (AUS PSALM 91)

#### **WORT ZUM SONNTAG**

#### In der Wüste

Das Lukasevangelium stellt dem öffentlichen Wirken Jesu einen Wüstenaufenthalt voran. An diesem Ort der Einsamkeit, der immer wieder auch zu einem der besonderen Gottesnähe wird, hat es Jesus mit dem Teufel zu tun. Und dieser fordert von Jesus eine Wundertat. Wäre das nicht eine einmalige Gelegenheit, der Welt und dem Bösen höchstpersönlich zu zeigen, welche Macht die wahrhaft siegreiche ist? Jesus hingegen weist die Anfrage des Widersachers zurück. Er ist keiner, der seine Vollmacht für sich selbst gebraucht; keiner, der sich zur Schau stellen will; keiner, den Sensationsgier antreibt. Vielmehr wählt Jesus einen Weg jenseits von Macht, Reichtum und Ansehen. Er geht den Weg des Dienstes, der an Leid und Tod nicht vorbeiführt. Wer ihn nur als Wundertäter sieht, hat nicht begriffen, wer der Sohn Gottes wirklich ist. Erst vom Kreuz und von der Auferstehung her wird Jesus richtig verstanden werden können.

In der Auseinandersetzung zwischen Jesus und dem Versucher fallen einige Schriftzitate. Nicht nur der vom Heiligen Geist erfüllte Gottessohn argumentiert mit solchen. Auch der Teufel gibt sich schriftkundig. Ohne die Gabe der Unterscheidung der Geister bleibt Schriftkenntnis jedoch sinnentleert. Mit der Antwort Jesu mag uns Lukas zu verstehen geben, dass Gottes Hilfe, die der vom Teufel zitierte Psalm 91 verspricht, keine automatische ist. Gotteserfahrung kann nicht erzwungen werden. Dass Gott rettend eingreift, dessen ist sich das Buch Deuteronomium sicher. Und Paulus stimmt im Römerbrief ein in dieses Bekenntnis zu Gott, der in Jesus Christus durch Versuchung, Leid und Tod hindurchgegangen ist.

#### **ZUM WEITERDENKEN**

Die erste Lesung lädt durch ihre Formulierungen in der ersten Person ein, in eines der bedeutendsten Glaubensbekenntnisse der biblischen Tradition einzustimmen. Kann ich mich mit diesen Glaubenserfahrungen identifizieren? Habe ich vielleicht Ähnliches selbst erlebt?



MAG. MAGDALENA JAHN,
Theologin, Referentin für
Jugendspiritualität bei der
Katholischen Jugend
Oberösterreich
▶ sonntag@koopredaktion.at

24 Thema 7. März 2019 Vorarlberger KirchenBlatt

# Baumeisterinnen eines guten Lebens

In der Region Arusha im Nordosten Tansanias lernen Frauen Energiesparöfen herzustellen, mit

denen sie nicht nur die Umwelt schützen, sondern sich Einkommen und Unabhängigkeit erarbeiten.

Mit der Aktion Familienfasttag unterstützt die Katholische Frauenbewegung die "tansanischen

Baumeisterinnen" bei ihrem Einsatz für ein besseres Leben und nachhaltigen Wandel.

INGRID BURGSTALLER

Alle nennen sie Mama Chiku. Nicht nur ihre fünf Kinder und zehn Enkelkinder, auch die jüngeren Frauen im Dorf. Die 64-Jährige ist ihr Vorbild. Chiku Mohammed lebt in Olkokola in der Region Arusha im Nordosten Tansanias. Sie war eines der ersten Mitglieder der lokalen "Energiespargruppe". Die von ihr gebauten Zementöfen sind ihr ganzer Stolz. Das Know-how dafür kam von WODSTA, einer Organisation, die Entwicklung, Forschung und Technologien fördert. Die Schlüsselrolle dabei spielen Frauen.

**Arusha.** In einem großen Topf kochen die Bohnen vor sich hin. "Sie sind bald fertig", stellt Mama Chiku beim Umrühren fest. Sie kocht jeden Tag: für ihren bald 85-jährigen Mann und die fünf Enkelkinder, die bei ih-



Mama Chiku kocht auf ihrem Energiesparofen.

nen im Haus wohnen. Neben Reis und Bohnen kommt vor allem Ugali, ein Getreidebrei aus Maismehl, auf den Tisch. Mit dem Zementofen gehe es beinah wie von Zauberhand. "Er heizt schneller und regelmäßiger. Früher verbrannte das Essen oft. Es entwickelt sich auch weniger Rauch. Außerdem brauche ich so gut wie kein Holz mehr." Chiku Mohammed berichtet, dass sie den Energiesparofen hauptsächlich mit Briketts befeuert, und die stellt sie aus Altpapier und Kohle ebenfalls selbst her. Mit ihrer neu gewonnenen Fertigkeit des Ofenbaus möchte die vielfache Großmutter ein kleines Geschäft aufziehen. Fünf Öfen zu je 15.000 Tansania Schilling, das sind gut sechs Euro, habe sie bereits verkauft. Zwei weitere Exemplare seien schon fertig und können noch an die Frau gebracht werden. Nach Abzug der Ausgaben für den Zement ist der Gewinn derzeit noch überschaubar. Doch für Mama Chiku, die jeden Schilling umdrehen muss, ist es trotzdem eine unschätzbare Aufbesserung ihres Haushaltsbudgets.

Wandel. In Tansania, einem Land, das gut elf Mal so groß ist wie Österreich, leben 57 Millionen Menschen, 80 Prozent davon auf dem Land. Nur ein Bruchteil hat fließendes Wasser und elektrischen Strom, deshalb wird meist auf offenem Feuer mit Holz, Kerosin oder Holzkohle gekocht. Die Frauen atmen ständig Rauch ein. Chronische Bronchitis und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die Folgen. Immer wieder stolpern Kleinkinder ins Feuer und ziehen sich schwere Verbrennungen zu. Die herkömmlichen Drei-Steine-Kochstellen schaden auch der Umwelt, weil das Feuer mit Kohlendioxid und Ruß zwei starke Klimatreiber in die Luft trägt. Ein weiteres Problem ist

die Abholzung der Wälder, um den immensen Brennholzverbrauch zu decken.

Die von WODSTA ins Spiel gebrachte Lösung ist eigentlich simpel: Energiesparöfen, die kaum mehr qualmen, damit weniger Schadstoffe freisetzen und den Feuerholzverbrauch drastisch senken. Die "Women Development for Science and Technology Association", kurz WODSTA, verbreitet ihre Mission von erneuerbaren Energien und energiesparenden Technologien in den Dörfern rund um Arusha. Dabei legt sie den Wandel in die Hände der Frauen. Generalsekretärin Lyne Ukio: "In unseren Workshops geht es um erneuerbare Energie und den Klimawandel. Die Frauen lernen, Zementöfen zu bauen." Teil der Schulungen sei es zudem, mit den Frauengruppen Setzlingsbeete anzulegen. Ukio wird nicht müde in diesem Zusammenhang folgendes Motto zu wiederholen: "Bevor du einen Baum fällst, pflanze einen neuen." Zum Konzept von WODSTA gehört es auch, dass die Frauen ihre Erfahrungen als Trainerinnen an Nachbarinnen oder Verwandte weitergeben. Für Lyne Ukio ist dieses Verbreiten von Wissen an der Basis das Entscheidende, um eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Dass die Frauen mit den Energiesparöfen und dem Bäumepflanzen ihren Beitrag zu einer längst fälligen Strategie gegen den Klimawandel leisten, unterstreicht Jackson Muro. Der Experte für Klimafragen und Geschäftsführer einer Entwicklungsorganisation in Tansania stellt klar fest: "Wir müssen die Frauen vorwärts bringen." Schließlich seien sie die Hauptbetroffenen der Wetterextreme wie den zunehmenden Dürren. "Sie sind es, die zurückbleiben, wenn die Männer weggehen, um etwa in einer der Minen



**Gladness Elibariki** mit ihrer Tochter Nema und dem von ihr gebauten Ofen: rechts ein Exemplar aus Zement, links eines aus Lehm. BURGSTALLER (4)



**Die Frauen** rund um Mama Chiku präsentieren Briketts, einen Warmhaltekorb und einen Energiesparofen. Das Know-how lieferte WODSTA.

zu arbeiten. Die Frauen sind dann alleine für die Tiere, das Feld und die Kinder verantwortlich. Der Haken: Das Land, ihre wichtigste Ressource zum Überleben, gehört ihnen meist nicht. Dabei haben sie Rechte. Es gibt Gesetze. Darüber klären wir sie auf."

Wissen weitergeben. Eine, die um ihre Stärken und Fähigkeiten weiß, ist Gladness Elibariki. "Seit den Trainings mit WODSTA und den Treffen mit den anderen Frauen traue ich mir mehr zu." Die 43-Jährige ist sogar zur Erfinderin geworden. Aus der Not heraus hat sie eine "Light-Variante" des Zementofens entwickelt. "Als Bauern haben wir nur ein sehr kleines Einkommen. Es reicht schon kaum dafür, um die Schulbücher für die Kinder zu zahlen", erklärt die vierfache Mutter. Den Zement für den Ofen müsste sie im nächsten größeren Dorf kaufen. "Das ist weit weg. Außerdem ist Zement schwer zu transportieren." Gladness überlegte und kam auf ein Material, das sich vor ihrer Haustür befindet: Lehm. Daraus stellt sie jetzt die Öfen her. "Das ist billiger. Die Frauen in der Umgebung sind schon sehr interessiert. Wenn mich jemand fragt, komme ich und zeige, wie es geht. Ich bin dankbar für das, was ich bisher erreicht habe und möchte mein Wissen nicht für mich behalten. sondern weitergeben." Ihren Kindern sage sie immer wieder, wie wichtig die Schule sei. "Sie sollen lernen, dann können sie ihre Träume verwirklichen. Und wenn sie später eine gute Arbeit finden, sind sie in der Lage mich zu unterstützen." Das Nesthäkchen der Familie, die siebenjährige Nema, hört aufmerksam zu als ihre Mutter erzählt. In etwas größerer Entfernung stehen einige Männer aus dem Dorf und beobachten die Szene. Auf die Frage, wie sie

mit dem neuen Selbstbewusstsein ihrer Frauen umgehen, kommt keine direkte Antwort. Doch zu den Energiesparöfen haben sie eine deutliche Meinung: "Das ist eine gute Sache. Damit geht das Kochen schneller und die Frauen haben mehr Zeit für andere Arbeiten."

**WODSTA verändert Leben.** Die kfb unterstützt WODSTA seit sieben Jahren. Seither wurden Frauen aus sechs Dörfern ausgebildet, die nun selbst Energiesparöfen produzieren und gewinnbringend verkaufen. Zudem baut WODSTA mit ihren Mitgliedern Öfen, Solaranlagen und Biogasanlagen für Schulen und Gesundheitszentren.

#### **Aktion Familienfasttag 2019**



**Verstehen sich:** Maasai-Frau und WODSTA-Mitglied Jasinta Loi und Petra Unterberger, stellvertretende Vorsitzende der kfb Österreich.

"Es ist beeindruckend wie sich die Frauen auf die Workshops von WODSTA einlassen und wie sich das auf ihr Selbstwertgefühl auswirkt. Sie nützen die Möglichkeit der Teilhabe und bauen an einer besseren Zukunft für ihre Kinder mit", freut sich Petra Seit der Gründung in den 90er Jahren hat die Organisation schon zigtausende Frauen erreicht. "Mit unseren Programmen wollen wir die Situation von Frauen und Mädchen in Tansania verbessern. Wir möchten sie stolz sehen. Sie sollen selbstbewusst auf ihren eigenen Beinen stehen, Grund und Boden besitzen dürfen und Geld verdienen. Sie sollen 'Anführerinnen' werden und keine Angst haben, ihren Standpunkt zu vertreten", betont Lyne Ukio.

Mama Chiku und Gladness Elibariki sind zwei Frauen, die heute ihre eigenen Entscheidungen treffen und die sagen: "WODSTA hat mein Leben verändert."

Unterberger. Die Tirolerin ist stellvertretende Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreich und überzeugte sich vor kurzem vor Ort, wie die Aktion Familienfasttag dank WODSTA Frauenleben in Tansania verändert. Sie habe auch erlebt, wie der Klimawandel den Alltag der Menschen beeinflusst. "Wir brauchen einen Wandel, hin zu mehr Achtsamkeit der Natur – und zwar global."

Die Katholische Frauenbewegung Österreich (kfbö) unterstützt seit mehr als 60 Jahren aus Spenden an die Aktion Familienfasttag Partner/innen in Asien, Lateinamerika und Afrika. Heuer lautet das Jahresthema: "Wandel wagen! Gemeinsam für eine Zukunft aus eigener Kraft". Die Partnerorganisation WODSTA in Tansania bringt zum Beispiel mit wenigen Mitteln große Veränderungen in Gang. Das erfolgreiche Rezept: Frauen zu Expertinnen von erneuerbarer Energie ausbilden. • Weitere Infos unter: www.teilen.at

26 Panorama 7. März 2019 Vorarlberger KirchenBlatt

#### **KURZ BERICHTET**

■ Weltflüchtlingstag. Der katholische "Welttag des Migranten und des Flüchtlings" steht dieses Jahr (29. September) unter dem Motto "Es geht nicht nur um Migranten". Papst Franziskus wolle damit verdeutlichen, dass ihm alle von der Gesellschaft ausgegrenzten Menschen wichtig seien – Migranten, Flüchtlinge, Vertriebene, Opfer von Menschenhandel, Kranke, Arme, Fremde, Häftlinge oder Hungrige und Durstige.

#### Verfahren gegen Pell.

Nach der Verurteilung von Kardinal George Pell in Australien wegen Missbrauchs leitet die Vatikanische Glaubenskongregation ein Verfahren ein. Der frühere Präfekt des vatikanischen Wirtschaftssekretariats war wegen sexuellen Missbrauchs eines 13-Jährigen und sexueller Belästigung eines weiteren Buben in Australien schuldig gesprochen worden. Ihm drohen nun bis zu 50 Jahre Haft. Das Strafmaß soll spätestens Mitte März verkündet werden. Pell ist weltweit der ranghöchste katholische Würdenträger, der wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt wurde. Seine Verteidiger kündigten Berufung an. Die Verurteilung von Kardinal Pell stößt in australischen Medien wegen einer aus ihrer Sicht zu schwachen Beweislage auch auf Kritik.

#### ■ Papst beginnt Fastenzeit.

Mit der traditionellen Bußprozession und einem Gottesdienst auf dem römischen Aventin-Hügel begann Papst Franziskus am Aschermittwoch (6. März) die 40-tägige Fastenzeit. Vom 10. bis 15. März hält Franziskus gemeinsam mit leitenden vatikanischen Mitarbeitern die traditionellen Fastenexerzitien. Sie finden wie bereits in den vergangenen Jahren im kirchlichen Gästehaus "Casa Divin Maestro" in Ariccia in den Albaner Bergen südöstlich von Rom statt.



**Don Ángel Artime** ist als Generaloberer der zehnte Nachfolger des heiligen Don Bosco. NIE

Don Ángel Artime, Generaloberer der Salesianer Don Boscos:

# "Verschiedenheit ist nicht gefährlich"

Die Salesianer Don Boscos sind in rund 130 Staaten der Erde vertreten, 85 davon hat der Generalobere, Don Ángel Fernández Artime, in den letzten fünf Jahren besucht. Eben war er auch in Österreich.

Er habe das Vorurteil gehabt, dass die Menschen in Österreich eher reserviert und zurückhaltend seien, sagt Artime bei der Journalistenbegegnung an diesem Montag. Aber als er jetzt das erste Mal hier war und fünf Einrichtungen der Ordensfamilie besuchte, habe er überall große Nähe gespürt, sagt der gebürtige Spanier.

Während er die Arbeit der Salesianer/innen in Österreich lobt, ist ihm besonders auch ein Projekt der Mission besonders wichtig: Die Arbeit im afrikanischen Staat Sierra Leone, wo der Orden zum Beispiel jungen Mädchen einen Ausweg aus der Kinder- und Jugendprostitution bieten will. 100 Personen haben an dem 2017 gestarteten Rehabilitationsprogramm teilgenommen, das sich Mädchen zwischen neun und 17 Jahren wendet. Straßenkinder finden ebenso Hilfe wie 1600 jugendliche Gefangene, die unter anderem mit sauberem Wasser versorgt werden.

Freilich erinnert Don Ángel auch an die Zeiten der Ebola-Krise in Afrika: "Ich habe zu unseren Missionaren damals gesagt, dass ich nicht verlangen kann, dass sie angesichts der Gefahr für Leib und Leben vor Ort bleiben. Aber sie wollten bleiben."

Aktuell sei Migration die größte Herausforderung für die Menschehit. Verständnis hat Artime zwar dafür, dass die Staaten Europas genau wissen wollen, wer zu ihnen kommt. Wenig hält er dagegen von einer Politik, die Angst vor fremden Menschen macht: "Ich persönlich bin der Meinung, dass von der Verschiedenheit der Menschen keine Gefahr ausgeht." In ein paar Jahren würden gerade jene europäischen Staaten, die sich heute abschotten, nach Zuwanderern rufen, weil dort die Bevölkerung kleiner wird und die Sozialsysteme sonst nicht aufrechterhalten werden können. In vielen Ländern, auch in Österreich, würden die Salesianer/innen Don Boscos unbegleitete minderjährige Migranten und Flüchtlinge unterstützen.

"Erfolg". Anders als manche andere Beobachter hält der Generalobere der Salesianer Don Boscos den Anti-Missbrauchsgipfel in Rom für einen "großen Erfolg". Er ist überzeugt davon, dass sich bald auch die Auswirkungen zeigen werden. Don Ängel gibt dem Papst recht, dass Missbrauch in der Kirche zwar besonders schlimm, aber nicht auf die Kirche beschränkt ist: "Diesem Thema muss sich die ganze Gesellschaft stellen." Zufrieden war der Obere des Ordens, der sich besonders um die Jugend kümmert, auch mit den Ergebnissen der Jugendsynode im vergangenen Sommer. Das Abschlussdokument sei ein Juwel, sagte er. « NIE

#### Nach Beschluss des Nationalrats:

### Karfreitagsregelung bleibt umstritten

Der Nationalrat hat vergangene Woche einen neuen Umgang mit dem Karfreitag beschlossen. Für evangelische, methodistische und altkatholische Christen bringt sie eine Verschlechterung.

Wie berichtet hatte der Europäische Gerichtshof den zusätzlichen Feiertag für bestimmte christliche Kirchen am Karfreitag als gleichheitswidrig aufgehoben.

Nachdem eine erste Lösung der Regierung ("halber Feiertag") auf Ablehnung stieß, beschloss das Parlament nun: Die Evangelischen und die Altkatholiken fallen um ihren Feiertag um. Wer einen seiner Urlaubstage künftig als "persönlichen Feiertag" nutzen will, muss dies spätestens drei Monate im Voraus schriftlich bekanntgeben, wobei heuer noch eine Übergangsregelung gilt. Kommen Arbeitnehmer einem Ersuchen ihres Arbeitgebers nach und arbeiten am "persönlichen Feiertag", haben sie zusätzlich zur Bezahlung der geleisteten Arbeit Anspruch auf Urlaubsentgelt (hundertprozentiger Zuschlag).

"Entgegen aller Versprechen der Bundesregierung wurde den Evangelischen der Karfreitag als Feiertag genommen", schrieb der evangelische Bischof Michael Bünker Ende vergangener Woche an die Pfarrgemeinden. Zunächst hatte er sich positiver geäußert, ruderte dann aber zurück. Auch die Reaktionen aus den anderen betroffenen Kirchen fielen kritisch aus. "Das ist keine gute Lösung, es wird jemandem etwas genommen", sagte auch der katholische Grazer Bischof Wilhelm Krautwaschl.

In Kärnten kritisierten katholische und evangelische Kirchenleitung, dass fast ausschließlich "wirtschaftliche Argumente ins Treffen geführt" worden seien, während die religiöse Bedeutung dieses Tages "zu wenig in den Blick genommen" worden sei. Auf Distanz zu einer in Kärnten angekündigten Demonstration ging unterdessen die Bischofskonferenz: Man akzeptiere die beschlossene Regelung, auch wenn man dafür gewesen wäre, dass die betroffenen Kirchen ihren Feiertag behalten dürfen, hieß es.

#### **KURZ BERICHTET**

- "Ehe für alle". Die evangelische Kirche in Österreich erlaubt möglicherweise die Trauung gleichgeschlechtlicher Paare prinzipiell. Die Synode am 9. März werde eine grundsätzliche Möglichkeit der Trauung Homosexueller vorschlagen, wiewohl dann jeder Pfarrer entscheiden müsse, ob diese durchgeführt wird.
- **Reformen.** Die Missbrauchs-Krise sollte der katholischen Kirche einen Anstoß dafür liefern, den Gläubigen mehr Rechte zuzugestehen und Kontrollmecha-

nismen einzuführen: Das haben die Reformbewegungen Pfarrer- und Laien-Initiative, "Wir sind Kirche" und "Priester ohne Amt" gefordert.

■ Unterricht. Ethikunterricht wird laut Bildungsminister Heinz Faßmann ab Herbst 2020 verpflichtend für Schüler eingeführt, die sich vom Religionsunterricht abmelden oder konfessionslos sind. Gestartet wird in der AHS-Oberstufe und an Polytechnischen Schulen, ab 2021 dann auch in HTL, HAK und Berufsschulen.

Telefon

Datum

Unterschrift

Mein Abo beginnt mit der nächsten Ausgabe für mind. 1 Jahr. Danach kann ich mein Abo schriftlich mit 14-tägiger Frist zum 30.6. oder 31.12. kündigen.

Coupon einsenden an: KirchenBlatt, Bahnhofstr. 13, 6800 Feldkirch

oder bestellen: E kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at



28 Panorama 7. März 2019 Vorarlberger KirchenBlatt



**Der Freiheitsentzug** gehört zu den weitreichendsten Eingriffen in die Grundfreiheiten des Menschen. RUPRECHT/KATHBILD.AT

#### Pläne aus dem Innenministerium stoßen auf Ablehnung

# Kirche gegen "Sicherungshaft"

Die Österreichische Bischofskonferenz, ihr Vorsitzender, Kardinal Christoph Schönborn, und die Katholische Aktion wenden sich entschieden gegen politische Pläne zur Einführung einer "Sicherungshaft".

"Wenn wir uns einmal daran gewöhnen, dass Menschen im Vorhinein "vorsorglich" eingesperrt werden können, wohin führt das?", fragte der Kardinal. Österreich sei "einer der besten Rechtsstaaten der Welt" und eines der sichersten Länder weltweit. "In allen Diktaturen der Welt werden Menschen aus bloßem Misstrauen in Haft genommen. Morgen könnte es auch dich und mich treffen. Soweit darf es nicht kommen!"

Namens der Österreichischen Bischofskonferenz bekräftigte deren Generalsekretär, Peter Schipka, die Bedenken des Kardinals gegen politische Pläne zur Einführung einer "Sicherungshaft" und warnte vor "unabsehbaren Folgen auf die grundrechtlich garantierte persönliche Freiheit".

"Niemand will Gewalt verharmlosen und der Wunsch der Bevölkerung nach Schutz vor Gewalttätern ist selbstverständlich berechtigt", erklärte Leopold Wimmer, Präsident der Katholischen Aktion Österreich. "Wenn es aber um einen Eingriff in die Freiheitsrechte geht, dann sind Schnellschüsse und populistische Anlassgesetzgebung der falsche Weg."

# Leserforum

#### Neue Karfreitagsregelung für Österreich

Zur Debatte und den Beiträgen zur "Karfreitagsregelung", KirchenBlatt Nr. 6 vom 7. Februar sowie Nr. 8 vom 21. Februar.

Ich konnte noch nie verstehen, dass die katholische Kirche den Karfreitag als einen ganz gewöhnlichen Arbeitstag sieht und nicht als einen der wichtigsten christlichen Feiertage anerkennt. Ich kann es bis heute noch nicht begreifen, dass meine Kirche immer noch glaubt, dass wir Auferstehung feiern können ohne den Karfreitag.

Da gibt es eine kleine christliche Gruppe, denen der Karfreitag ein aufrichtig heiliger Tag ist. Ein Tag, an dem sie Jesu Weg und dessen Tod am Kreuz gedenken. Ein Tag, der ihnen bewusst macht, ohne Kreuz keine Vergebung, keine Auferstehung Ein Tag des In-sich-Gehens, ein Tag der Heilung. Es ist der Gedenktag an Jesus, der für uns ans Kreuz ging, damit wir frei sind von der Knechtschaft des Bösen, frei sind von all dem, was uns hindert, in Fülle zu leben. Diesen Feiertag hat man nun genommen und die römischkatholische Kirche Österreich

stimmte zu, ohne Wenn und Aber, anstatt sich mit den Evangelischen und Altkatholiken zu solidarisieren, sich einzusetzen für diesen Feiertag und mit ihnen gemeinsam diesen Gedenktag an den Tod Jesu zu begehen. Ist das noch meine Kirche, ja kann sie das noch sein...? Mein Vorschlag ist, dass wir Katholiken auf den nicht christlichen Feiertag am 8. Dezember verzichten (Gebt der Wirtschaft, was ihr gehört, und Gott, was ihm gehört) und dafür feiern wir gemeinsam mit allen Christen die "Heiligen vier Tage": Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Pfingsten.

JOHANNES CHRISTOPH HEIL, Bregenz.

#### Leserbriefe sind gefragt!

Publizierte Leserbriefe müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Kürzungen vorbehalten. Zuschriften an das KirchenBlatt, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, E kirchenblatt@ kath-kirche-vorarlberg.at

SCHUTZLOS Kampf gegen Kinderprostitution



... damit das Leben junger Menschen weltweit gelingt!

Alberto Lopéz/Misiones

www.donboscomissionaustria.at

SPENDENKONTO: IBAN AT33 6000 0000 9001 3423 • BIC BAWAATWW









**Bundesministerium** Finanzen

# Arbeitnehmerveranlagung zahlt sich aus

Wenn Ihr Gehalt über ein Jahr gesehen variiert oder Sie außergewöhnliche Belastungen, Sonderausgaben sowie Werbungskosten absetzen können, ist es sinnvoll, eine Arbeitnehmerveranlagung zu machen. Dadurch bekommen Sie zu viel bezahlte Steuer einfach zurück.

Alle Details dazu finden Sie in unserem aktuellen Steuerbuch unter bmf.gv.at > Publikationen.



#### So holen Sie sich Ihr Geld zurück

Sie können Ihre Arbeitnehmerveranlagung (Formular L 1, L 1k, L 1i) – fünf Holen Sie sich mit der Arbeitnehmerveranlagung – auch Steuer- oder Jahresausgleich – jenen Teil der Lohnsteuer zurück, den Sie zu viel bezahlt haben. Es lohnt sich.

Jahre rückwirkend – händisch ausgefüllt an das Finanzamt schicken oder direkt dort abgeben. Am einfachsten geht es allerdings mit einem Zugang bei finanzonline.at, dem Online-Portal des Finanzamts.

Sobald Ihr Arbeitgeber den Lohnzettel für das abgelaufene Jahr bzw. die Organisationen, denen Sie seit 2016 gespendet haben, Ihre Spende an das Finanzamt übermittelt haben, können wir mit der Bearbeitung Ihrer eingebrachten Arbeitnehmerveranlagung beginnen. Das ist in der Regel ab Ende Februar der Fall. Deshalb macht es Sinn, ab März Ihre Arbeitnehmerveranlagung zu beantragen. Die Reihenfolge der Bearbeitung richtet sich nach dem Datum des Einlangens.

NEU: Mit der BMF App auch Familienbonus Plus berechnen



BMF App zeigt Ihnen Ihre persönliche Ersparnis

Die App wurde um eine zusätzliche Funktion beim Brutto-Netto-Rechner erweitert. Sie bietet nun neben den bewährten Services, wie der Finanzamtssuche und zahlreichen Zolltipps, auch ein Berechnungsprogramm für den Familienbonus Plus bzw. den Kindermehrbetrag.

# teletipps

der österreichischen Kirchenzeitungen

#### SONNTAG

10. MÄRZ

**10.00 Gottesdienst** zur Eröffnung der MISEREOR Fastenaktion, mit Kardinal Rainer Maria Woelki und Kardinal Gregorio Rosa Chávez aus San Salvador. Seit 60 Jahren gestaltet das katholische Hilfswerk für Entwicklungszusammenarbeit MISERE-OR in der deutschen katholischen Kirche die Fastenzeit und bittet um Solidarität und Unterstützung für Benachteiligte in Asien, Ozeanien, Afrika, dem Nahen Osten, Lateinamerika und der Karibik. Das Erste

**12.30** Orientierung (Religion). Evangelisch-lutherische Kirche entscheidet über "Trauung für alle". - Patriarch Filaret über die Orthodoxie in der Ukraine. - Die Krise in Venezuela und die Rolle der römisch-katholischen Kirche. ORF 2

**16.55** Was ich glaube (Religion). Melanie Wolfers: Weniger Selbstzweifel, mehr Selbstliebe. ORF 2

18.25 Österreich-Bild aus dem Burgenland. Güssing ist seit Jahren die Musical-Hochburg des Burgenlandes. Aus einem Amateurtheater ging eine professionell agierende Truppe hervor. **ORF 2** 

23.05 Finding Vivian Maier (Dokumentarfilm). Der Film folgt John Maloof, der bei einer Auktion eine Kiste mit Negativen ersteigerte. Die Bilder gefielen ihm, so dass er begann, nach der Fotografin Vivian Maier zu suchen. Seine Recherchen ergeben, dass sie Zeit ihres Lebens als Haushälterin und Kinderfrau gearbeitet hatte. Der Film zeichnet ein ungewöhnliches Bild einer talentierten Fotografin, die die Welt rund um sich dokumentierte. ORF 2

23.35 "Mensch, wo bist du?" Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit in Deutschland. Aus dem Staatstheater Nürnberg. Der Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit verleiht die Buber-Rosenzweig-Medaille an das Netzwerk für Demokratie und Courage sowie an die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus. Das Erste

#### MONTAG 11. MÄRZ

20.15 Gemüse aus Österreich -Wo ist es am besten? (Magazin). Frühlingszeit – Gemüsezeit! Das erste frische Gemüse von den heimischen Feldern kommt auf die Teller. Gesund soll es sein, natürlich und wohlschmeckend. Aber was ist wirklich drinnen in unserem Gemüse? Wie können wir sicher sein, keine Pestizide und kein Glyphosat zu essen? ORF III



So 20.15 Jenseits von Eden. Verfilmung des gleichnamigen Romans von Steinbeck, angesiedelt in den Jahren des Ersten Weltkriegs: Ein junger Mann (James Dean) kämpft um die Liebe seines Vaters und gegen die Vormachtstellung seines angepassten Bruders. Eine moderne Variation des Kain-und-Abel-Themas als grandios gestaltetes Generationendrama. arte Foto: Warner Bros

#### **DIENSTAG**

12. MÄRZ

20.15 Universum (Dokumentation). Europas letzte Nomaden. ORF 2

22.35 kreuz und guer (Dokumentation). Reinigung von innen -Fasten in den Religionen. ORF 2

23.30 kreuz und quer (Dokumentation). Herr Schuh und die Freiheit. Wer ist frei und warum? Was bedeutet Freiheit? Eine Spurensuche. ORF 2

#### **MITTWOCH**

13. MÄRZ

19.00 Stationen (Religionsmagazin). Das "fremde" Kind – wann ist ein Kind "mein" Kind? Ein Film über Fremdheit und Liebe. BR

23.50 Briefe aus dem Krieg (Drama, P/D/F, 2015). Ein junger Arzt schreibt während seines Militärdienstes fast täglich Briefe aus dem Kolonialkrieg in Angola an seine Frau im fernen Portugal. Der junge portugiesische Regisseur Ivo Ferreira hat diese wunderschönen Texte mit atemberaubenden Schwarz-Weiß-Bildern und hinreißender Musik zu einem poetischen und bildgewaltigen Filmwerk von herausragender künstlerischer Qualität verdichtet.

#### DONNERSTAG 14. MÄRZ

17.10 In der Welt zu Hause (Dokumentation). Auf 1100 Meter Höhe in den Bergen der griechischen Halbinsel Peloponnes: Seit dem 11. Jahrhundert haben hier Mönche den idealen Ort für ein religiöses Leben gefunden - zum einen als Rückzugsort, zum anderen als Schutz vor Überfällen. Auch heute leben im Kloster Agiou Nikolaou Varson noch sechs Mönche. arte



Sa 16.30 Einkehr vor der Haustür - Oberösterreichs schönste Pilgerrouten. Oberösterreich bietet ein vielseitiges Pilgerrouten-Netz. Der Jakobsweg, die VIA NOVA, der Weg des Buches oder der Wolfgangweg sind nur einige davon. Wer noch nie Pilgern war, ist nur einen Schritt davon entfernt. Wie verändert eine Pilgerreise einen Menschen? ORF III

Foto: ORF/Allfilm/Alex Limberger KG

21.10 Die Entdeckung der Unendlichkeit (Biografie, GB, 2014). Verfilmung der Biografie von Jane Hawking, der Ex-Ehefrau des britischen Physikers Stephen Hawking, über das Leben mit dem trotz seiner degenerativen Nervenerkrankung zum weltbekannten Raum-Zeit-Theoretiker avancierten Wissenschaftler. ORFeins

#### **FREITAG**

15. MÄRZ

16.30 Qatna - Entdeckung in der Königsgruft (Dokumentation). 3500 Jahre sind die Überreste eines prächtigen Palastes alt - ausgegraben in Syrien. Eine Sternstunde der Archäologie. Seit 2002 begleitet "Terra X" das größte deutsche Archäologieprojekt. **ZDFinfo** 

20.15 Heimatleuchten (Volkskultur). Frühling im Eisacktal. Bertl Göttl ist auf der Suche nach versteckten Kostbarkeiten und interessanten Persönlichkeiten abseits der vielbefahrenen Routen in Südtirol. **ServusTV** 

#### **SAMSTAG**

16. MÄRZ

20.15 Königin der Wüste (Abenteuerfilm, USA/Marokko, 2015). Die opulent gestaltete Filmbiografie folgt chronologisch der Lebensgeschichte von Gertrude Bell, einer der schillerndsten weiblichen Persönlichkeiten in der Historie Großbritanniens. ServusTV

Zum Nachhören und zum Nachsehen: Die "Morgengedanken" und andere Religionssendungen können Sie unter religion.orf.at/radio/ bzw. unter religion.orf.at/tv/ nachhören bzw. nachsehen.

# radiophon



Morgengedanken von Pfarrer Dietmar Stipsits, Bad Tatzmannsdorf. So/Sa 6.10, Mo-Fr 5.40, Ö2.

Katholischer **Gottes**dienst aus dem Dom zu Linz. F. Mendelssohn: Auf Gott allein



will hoffen ich; Verleih uns Frieden; Denn er hat seinen Engeln; Lieder aus dem Gotteslob. So 10.00, Ö2. Foto: Christian Feregyhazy

Momente. Was aus Bäumen alles werden kann, Zahnstocher, Dachbalken und Sägemehl - Die vielfältigen Tätigkeiten, wenn Holz zerkleinert wird. So 18.15, Ö1.

Radiokolleg. Der Wert der Arbeit. Entlohnungssysteme auf dem Prüfstand. Mo–Do 9.05, Ö1.

Intrada. Ex Bibliotheca Mariaemontana - Barockes aus dem Benediktinerkloster Marienberg. Fr 10.05,

#### *NACHBAUR* KirchenBlatt-Leserreisen

#### Lourdes

**13.-17.5.** *mit Pfr. Rudi Siegl*Bus München, Flug Toulouse, 4 x VP 4\*...

Montenegro - Dubrovnik **31.5.-7.6.** mit Pfr. Stefan Biondi **1.595,** Bus München, Flug, HP 4\*, Ausflüge Kotor...

Bergamo – Sotto il Monte 31.5.-2.6. mit Pfr. Eugen Giselbrecht 395,

Bus, 4\*-Hotel, Reiseleitung, Gottesdienst... Strassburg - Basel - Genf **6.-12.7.** *Reformation & Ökumene* **1.189**, Bus, 6 x HP, Ausflüge, Eintritte, Führungen *mit Pfr. Edwin Matt & Pfr. Ralf Stoffers* 

#### **Provence**

**14.-21.7.** mit Dr. Walter Buder 1.395,-Bus, 7 x HP, Ausflüge, Schifffahrt, Eintritte...

Niederösterreichs Klöster **30.7.-4.8.** mit Pfr. Eugen Giselbrecht **895,** Bus, 5 x HP in Krems, Ausflüge, Führungen...

Heiliges Land
23.8.-1.9. mit Pfr. Buschauer
Bus, Flug, Rundreise, HP, Eintritte, Schifffahrt...

#### Mosel - Luxemburg

4.-8.9. mit Generalvikar Rudolf Bischof 795, Bus, 4 x HP in Trier 4\*, Ausflüge, Schiff, Wein

Portugal – Fatima & Co **24.-31.10.** *mit Mag. Michael Fliri* **1.695,** Bus Zürich, Flug, 4\*-HP, Ausflüge, Eintritte...

FELDKIRCH 05522-74680 DORNBIRN 05572-20404 reisen@nachbaur.at • www.nachbaur.at

euerbestsittung

uhrung im Krematorium

Termine und Informationen:

Tel. 05576/43111-0

www.krematorium.at

der Würde veraflichtet

#### **TERMINE**

- **▶** Charismatischer Gottesdienst mit Krankensalbung Fr 8. März, 19.30 Uhr, Pfarrsaal Hohenems-St. Konrad.
- "Offene Himmel". Eröffnung der Ausstellung von Christoph Luger und Albrecht Zauner. Mit Michael Schwärzler (Orgel) und Verena Konrad (Vernissagerede).

Sa 9. März, 19 Uhr, Pfarrkirche Fußach.

- ► Sonntagsdemonstration für Menschenwürde und Menschenschutz mit Vikar Elmar Simma und Werner Rundschuh
- So 10. März, 17.30 Uhr, Marktplatz, Dornbirn.
- ► Emmaus-Werkstatt mit Pfr. Erich Baldauf. Für Wortgottesfeier-Leiter/innen und Bibelinteressierte. Di 12. März, 18 Uhr, Werk der Frohbotschaft, Dornbirn.
- ► Meine Fastenzeit Zeit für mich, Zeit für Gott. An den Donnerstagabenden laden die Franziskaner zum Fastengottesdienst mit Predigt ein. Die Gottesdienste werden von Chören aus der Region gestaltet.
- Do 14. März, 18 Uhr: Anbetung; 19 Uhr: Fastengottesdienst, Franziskanerkloster, Bludenz.
- **▶** Beethovens Geheimnis Die unsterbliche Geliebte. Musik in der Pforte eröffnet die Saison mit einem Konzert-Theater: Musik von Ludwig van Beethoven (1770-1827) sowie Ausschnitte aus Briefen, Tagebucheinträgen, Memoiren und Zeitzeugenberichten.

Do 14. März, 19 Uhr, öffentliche Generalprobe.

Fr 15. März, 20 Uhr, Pförtnerhaus, Feldkirch

- "Ist die schwarze Köchin da? Alt sein für Anfänger". Szenische Lesung von Wilma und Gotthard Bilgeri; Texte von Lida Winiewicz. Für alle, die dem Alter entgegengehen. Fr 15. März, 20 Uhr, Thalsaal, Thal. Fr 29. März, 20 Uhr, Bahnhof, Andelsbuch
- ► Solis Musica Klassik im Pfarrsaal. Impressionistische Klangwelten für Harfe, Flöte und Viola. Fr 15. März, 19.30 Uhr, Pfarrsaal, Nüziders.
- ► Islamisches Forum Penzberg - Exkursion. Leitung: Roland Spiegel, Gönul Yerli, Benjamin Idriz. Anmeldung: E bildungshaus@bhba.at, T 05522-44290;

Fr 15. März, 7.30 bis 18 Uhr.

Bibeltanzabend mit Michaela Pfaffenbichler. So 17. März, 19.30 bis 21 Uhr. Salvatorkolleg, Hörbranz.

#### Vorarlberger Widerstand gegen den Nationalsozialismus

### Im Familiengedächtnis

Was erzählen Enkelkinder, deren Großeltern dem nationalsozialistischen Regime Widerstand leisteten? Was ist im Familiengedächtnis geblieben? Wie wirkt es in die Gegenwart?

Wer sich für diese Fragen interessiert, hat die Möglichkeit, gleich drei Enkelkinder zu hören: Inge Vetsch spricht über Johann August Malin, Eva Binder erzählt über Karoline Redler und Herbert Pruner berichtet über Samuel Spindler. Moderiert werden die Gespräche von Werner Dreier und Werner Bundschuh. Zudem werden weitere Videos mit Gesprächen sowie Unterrichtsmaterialen vorgestellt. Auch der Rundgang durch Bregenz zu den Themen "Widerstand, Verfolgung, Desertion" wird erläutert.



Der Gedenkweg in Bregenz macht Widerstandskämpfer sichtbar. FEHLE

Veranstalter: erinnern.at, Stadtarchiv Bregenz, Johann-August-Malin-Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie (ACUS), Gedenkgruppe Bregenz, Ökumenisches Bildungswerk Breaenz.

- www.widerstandsmahnmalbregenz.at / ▶ www.erinnern.at
- Mo 11. März, 19 Uhr, Magazin 4, Bergmannstraße 6, Bregenz.

## **TAGESLESUNGEN**

Sonntag, 10. März L I: Dtn 26,4-10 | L II: Röm 10,8-13 Ev: Lk 4,1-13

Montag, 11. März L: Lev 19,1-2.11-18 | Ev: Mt 25,31-46

Dienstag, 12. März L: Jes 55,10-11 | Ev: Mt 6,7-15

Mittwoch, 13. März L: Jona 3,1-10 | Ev: Lk 11,29-32

Donnerstag, 14. März L: Est 4,17k.17l-m.17r-t Ev: Mt 7,7-12

**Freitag, 15. März** L: Ez 18,21-28 | Ev: Mt 5,20-26

**Samstag, 16. März** L: Dtn 26,16-19 | Ev: Mt 5,43-48

**Sonntag, 17. März** L I: Gen 15,5-12.17-18 L II: Phil 3,17-4,1

Ev: Lk 9,28b-36

#### **IMPRESSUM**

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch Herausgeber: Generalvikar Msgr. Rudolf Bischof. Das Vorarlberger KirchenBlatt ist das Informations und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Simone Rinner Mag. Patricia Begle Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211

Abo-Service: Cornelia Wastl DW 125 (Abo-Telefon: Montag bis Donnerstag, ieweils 8 bis 12 Uhr) Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13, Telefon: 05522 3485-0 Fax: 05522 3485-5 E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at Internet: www.kirchenblatt.at

Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Dr. Heinz Niederleitner (Leiter), Mag. Susanne Huber. E-Mail: office@koopredaktion.at Das KirchenBlatt ist Mitglied im Werbeverbund der Kirchenzeitungen - KiZMedia. Kontakt: Mag. WalterAchleitner (Geschäftsführer). E-Mail: office@kizmedia.at

Jahresabo: Euro 45.50 / Einzelverkauf: Euro 1.50 Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach Art Copyright: Bildrecht Wien

Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar



#### TIPPS DER REDAKTION



- Bibel einfach lesen. Dr. Agnes Juen führt an drei Abenden ins Bibellesen ein. Weitere Abende: 27. März / 10. April. Infos: T 0676-832408190, E pranjic.niko@aon.at Mi 13. März, 20 Úhr, Alte Schule (Wappensaal), Höchst.
- Mitanand? Der Beitrag interreligiöser Bildung zu einer bunten Gesellschaft. Univ.-Prof. Martina Kraml (Universität Innsbruck) stellt in ihrem Vortrag zentrale Erkenntnisse über interreligiöse Lernprozesse und Begegnungsdynamiken aus der Zusammenarbeit von islamischer und katholischer Religionspädagogik vor, beleuchtet Kommunikationsmuster und zieht Schlüsse für eine zukunftsfähige interreligiöse Bildung in einer fragilen Gemengelage. **Mo 13. März, 19 Uhr,** Pädagogi-

sche Hochschule, Feldkirch.



Spirituelle Poesie im Gespräch. An zwei Nachmittagen in der Fastenzeit lädt die Buchhandlung "Arche" zu diesem Thema ein. Den Anfang machen Emma Lenzi (Fußach) und Walter L. Buder (Bregenz), moderiert wird das Gespräch von Annamaria

Fr 15. März, 16 Uhr, Buchhandlung "Arche", Bregenz.

"Was uns frei macht" – für eine Spiritualität der Entfaltung. Der Ritterorden zum Heiligen Grab zu Jerusalem lädt ein zum Vortrag von Univ.-Prof. Matthias Beck (Universität Wien). Dieser plädiert in seinem neuen Buch für eine Ethik, in der es nicht primär um das Kreuz, sondern um die Auferstehung geht.

Mo 18. März, 20 Uhr, Aula Bernardi, Kloster Mehrerau, Bregenz.

#### **KOMMENTARE**

#### Mehr Ökumene!

Ob die von der Regierung vergangene Woche präsentierte zweite Karfreitagsregelung ("persönlicher Feiertag" aus dem Urlaubskontingent) rechtlich hält, ist umstritten. Aber sollte die Regelung wieder gekippt werden, hat nicht nur die Regierung die Möglichkeit der Verbesserung. Auch in der katholischen Kirche könnten sich Verantwortungsträger überlegen, ob nicht mehr ökumenische Verbundenheit möglich wäre (z. B. ein gemeinsamer freier Karfreitag und dafür der Verzicht auf den freien Pfingstmontag). Im Jahr 2017 hat es rund um "500 Jahre Reformation" viele positive Signale in der Ökumene gegeben. In der Karfreitags-Debatte war da aber noch viel Luft nach oben.

#### **HEINZ NIEDERLEITNER**

#### **Ein Hoch auf** die Frauen

Eine erfolgreiche österreichische Unternehmerin sagte im "Standard", sie habe gelernt, sich durchzubeißen und sie habe sich nie an Männern gemessen. "Leidenschaft, Engagement, Solidarität, Respekt sind geschlechtsneutrale Eigenschaften." Und: sie sei absolut angstfrei. Dieses Zitat beflügelt, gerade zum Weltfrauentag am 8. März. Es gibt sie natürlich auch abseits des Rampenlichts, die starken, mutigen, selbstbewussten, offenen und herzensguten Frauen, die ihr Leben meistern und sich nicht unterkriegen lassen. Was die Gleichberechtigung von Mann und Frau betrifft, so sind wir Frauen immer noch auf dem Weg. Ziel ist, sich auf Augenhöhe zu begegnen. SUSANNE HUBER

KOPF DER WOCHE: PEDRO LÓPEZ OUINTANA, APOSTOLISCHER NUNTIUS

# Als Papstbotschafter nach Wien

Der spanische Vatikandiplomat Pedro López Quintana ist von Papst Franziskus zum **Apostolischen Nuntius in Wien ernannt** worden.

Der Nachfolger des bisherigen Papstbotschafters in Wien, Erzbischof Peter Stephan Zurbriggen, der Ende des Jahres 2018 in Pension ging, wird mit Freude in der österreichischen Bundeshauptstadt erwartet. Der

SAEIMA/REINIS INKENS, SAEIMAS KANCELEJA "Von seinen bisherigen Aufgaben her ist zu erwarten, dass der neue Vertreter der Papstes in Österreich einen weiten Blick und reiche Erfahrung hat." KARDINAL SCHÖNBORN ÜBER ERZ-**BISCHOF** LÓPEZ

65-jährige Spanier spricht fünf Sprachen, darunter auch deutsch. Zuletzt war Erzbischof López seit 2014 päpstlicher Botschafter in den baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen.

Gebürtiger Spanier. Pedro López Quintana stammt aus dem nordspanischen Barbastro, wo er am 27. Juli 1953 geboren wurde. Die Stadt ist Zentrum des bekannten Weinbaugebietes Somontano am Südrand der Pyrenäen. Nach seiner Priesterweihe am 15. Juni 1980 promovierte der Spanier in Kirchenrecht und trat 1984 in den Diplomatischen Dienst des Heiligen Stuhls ein. Die Bischofsweihe spendete ihm Johannes Paul II. persönlich am 6. Jänner 2003 im Petersdom. Wann genau der neue Nuntius in Wien eintreffen wird, ist noch offen. Nach dem Abschied von Erzbischof Zurbriggen als Nuntius führt seit 1. Dezember 2018 Nuntiaturrat George Panamthundil als Geschäftsträger interimistisch die Apostolische Nuntiatur in Wien. Nach erfolgter Akkreditierung wird der neue Nuntius als Doyen den Ehrenvorrang im Diplomatischen Corps in Österreich innehaben. KATHPRESS

#### **ZU GUTER LETZT**

#### "Gea dein Weg"

Dass die Formation "Findling" aus dem Tirol kommt, hört man schon bei den ersten Worten - singen die Musiker/ innen doch in ihrem Dialekt. Die Texte drehen sich um Lebensfragen und gesellschaftspolitische Entwicklungen, immer wieder geht es um die Herausforderung, den eigenen Weg zu finden. Die Instrumente stammen aus der traditionellen Volksmusik, die Arrangements liegen aber zwischen

Pop, Folk und Tiroler Volksmusik - die Gruppe hat ihre eigene musikalische Form gefunden. Sie zeichnet sich aus durch eingängige Melodien und ausgefeilte Arrangements. Zwölf Jahre schon machen die sechs Musiker/innen gemeinsam Musik, neben ihren Livekonzerten haben sie fünf CDs und zwei Liederbücher herausgebracht. "Gea dein Weg" ist der Titel des neuesten Album, das vor kurzem erschienen ist.

www.findling.at

Fr, 15. März, 20 Uhr, Vereinshaus (Pfründeweg 2), Göfis.



**Die Tiroler Formation "Findling"** ist zu Gast in Göfis. SARINGER

#### **HUMOR**

Zwei Obergescheite stehen vor Eisenbahnschienen: "Da ist gerade ein Zug vorbeigekommen!" "Woran merkst du das?" -"Man sieht noch beide Spuren!"



I stell jetzt für die nöschta sechs Wocha mis Essa um: uf vegan. Des isch gsund und cool. I b'halt dafür min ganza Käs uf Oschtra uf. Mann, würd des a Fescht!

Österreichische Post AG | WZ 022031314 W | Vorarlberger KirchenBlatt - Diözese Feldkirch, Retouren an "Postfach 555, 1008 Wien'